

APRIL - MAI 1953

236 - 237

NEUE FOLGE



DIE

Schwabe

Hamburg 1, Ferdinandstr. 67 Bankkonto: Hamburger Kreditbank Nr. 15670
 Postscheck: Hamburg 947 17 unter Schwalbe V.v.P. Postscheck DDR: Berlin 31166
 unter Franz Elison, Berlin N. 113, Aalesunderstraße 9

Alle Zuschriften, Urdrucke und Aufsätze sind an die Geschäftsstelle, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67 zu richten; Lösungen innerhalb 8 Wochen nach Erscheinen des Heftes an A. Mayer, Osnabrück, Hammersenstr. 16. — Urdrucke und Aufsätze können auch an den zuständigen Sachbearbeiter geschickt werden. Bei Anfragen stets Rückporto beilegen.

Turnierausschreibungen

Suomen Tehtäväniekat schreibt ein internationales Dreizügerturnier (nur orthodox) zum Gedenken der verstorbenen finnischen Problemkomponisten Leo Valve, Arnold Hinds und Emil Luukkonen aus. Bewerbungen sind bis zum 1. 9. 1953 in doppelter Ausfertigung (eine mit Lösung und vollständiger Anschrift) an Stig. Linderborg, Kuusankoski I, Finnland einzusenden. Richter: J. Hannelius. Preise: Fmk. 2000.—, 1500.—, und 1000.—. (Für Ausländer entspr. Buchpreise).

Der Österreichische Schachbund schreibt ein internationales Problemturnier für Vier- und Mehrzüger logischen Charakters aus. Preise: 300.—, 250.—, 200.—, 150.— und 100.— Schilling. Ehr. Erw. und Lob nach Ermessen des Richters Roman Mayer. Bewerbungen auf Diagramm mit genauer Lösung u. Analyse bis 31. 8. 1953 an den Österreichischen Schachbund, Wien 7, Zieglergasse 50.

Probleemblad. 94. Thematurnier. Gefordert werden Zugwechsel-Hilfsmatt-Zweizüger, in denen derselbe wB im Satz und im Spiel auf verschiedenen Feldern in die gleiche Figur umgewandelt wird. Normales Brett. Keine Märchenfiguren. Preise 7,5, 5.— und 2,5 Gulden. Richter: F. W. Nanning und J. J. Burbach. Bewerbungen bis 1. 8. 1953 an G. Smit, Santpoorterstraat 11, Harleem-Holland.

Problem-Wettkampf Berlin-Baden. Die Problemkomponisten von Berlin und Baden tragen einen Wettkampf aus, zu dem alle Schachfreunde, die in Baden bzw. Berlin wohnen, eingeladen sind. Je eine Abteilung für unveröffentlichte Zweizüger, Dreizüger und Mehrzüger (bis Sechszüger) direkter Mattführung bei freier Themewahl. Für die siegende Mannschaft hat der badische Schachverband einen Wanderpreis gestiftet. — Parallel hierzu wird ein Mannschaftskampf für dreizügige Selbstmatt-, Hilfsmatt- und Längstzüger-Aufgaben ausgetragen. Einsendungen (höchstens je zwei pro Komponist und Abteilung) bis 31. 7. 1953 an G. A. Becker, Karlsruhe-Durlach, Auerstr. 2 (für Baden) bzw. an H. Grasmann, Berlin N. 62, Malplaquetstraße 32 (für Berlin). In allen Abteilungen werden Preise und Diplome vergeben.

Personalien. Dr. Karl Fabel wohnt jetzt München 15, Beethovenstraße 14. — Am 21. März hat E. M. Haßberg, New York geheiratet und am 2. Mai H. Th. Kuner, Rheinfelden. Beiden unseren herzlichsten Glückwunsch! — Freiherr v. Wardener ist am 25. April 80 Jahre alt geworden. Im Jahre 1889 veröffentlichte er sein erstes Problem. Zunächst machte er sich als Zweizügerkomponist einen Namen. Vor einem halben Jahrhundert trat er dann in die Reihen der Neudeutschen. Nach dem ersten Weltkriege wurde er ein eifriger Anhänger des Märchenschachs. Er hat wohl fast 100 Märchenarten erfunden, bei denen meist die Bewegungsfreiheit des Schwarzen eingeschränkt wurde. Am bekanntesten wurde der »Gleichsteinlängstzüger«. 1925 gab er mit F. Palatz zusammen eine Zeitschrift heraus, »Deutsches Märchenschach« genannt, von der aber nur eine Nummer erschienen ist. (WK)

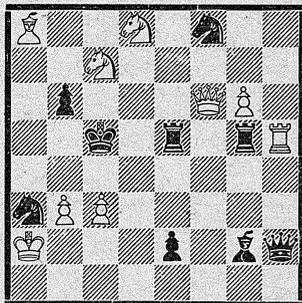
Spendenliste für das Inhaltsverzeichnis des 6. Bandes. — Bisher DM 38.— Th. Siers DM 1.—, H. Schrobitz 1.— Prof. Dr. O. Haupt 5.—, H. Ahues 1.—, zusammen DM 46.—.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Löser als Richter

Vor reichlich 20 Jahren entdeckte ich das Schachproblem. Das war so ein, zwei Jahre bevor das erste Schwalbenheft, ein Buch voll unverständlicher Zauberformeln, in meine Hände kam. Von jeder höheren Problem-Bildung gänzlich unbeleckt, war ich damals wirklich das so oft zitierte hypothetische Wesen: der »unbefangene Löser«. Etwa 200 aus verstreuten Schachspalten gesammelte Aufgaben hatte ich in ein blaues Heftchen eingetragen. Sie wurden immer wieder aufgebaut und mit Entzücken durchgespielt. Es waren berühmte Meisterwerke von Mansfield, Schiffmann und Mari darunter, wahre Perlen der Problemerkunst; aber mein unbedingter Favorit war die nebenstehende Aufgabe von Dewfall. Das weiß ich noch wie heute. Aber ich wäre glücklich, wenn ich mich erinnern oder wenn mir jemand sagen könnte, was mich an diesem Feld-, Wald- und Wiesenprodukt eines sonst kaum hervorgetretenen Autors damals so ganz besonders fasziniert hat.

8897 E. J. Dewfall
Quelle?



2# 1. Sf7 9+9

Komponisten zu betrachten. Das besagt unter Umständen nur, daß die Perspektive doppelt schief sein kann. Es gibt Komponisten, die Tausende von Aufgaben gebaut und 100 erste Preise gewonnen haben, deren Urteil über Aufgaben aber so beschaffen ist, daß sie selten oder nie als Richter in Problemturnieren herangezogen werden. Andererseits, um Mark Twain zu zitieren: »Ich kann feststellen, ob ein Ei faul ist, obwohl ich noch nie eins gelegt habe«. In der Tat, das kann jeder — auch jeder Löser.

Genügt nun aber dieses undifferenzierte Unterscheidungsvermögen, um aus mir als Verbraucher einen Fachmann für Eier zu machen? Offensichtlich nicht. Was mir schon stinkt, ißt vielleicht ein anderer noch mit Genuß. Und wieder zurück zum Schachproblem: So viele Löser, so viele subjektive Urteile, so viele Grade und Stufen der Geschmacksbildung.

»Manchen ist der Gedanke, das breite Löserpublikum zum Kunstrichter zu erheben, unsympathisch«. (H. Grasemann im Ostberliner »Schach«, Nr. 5/1953.) Unsympathisch? Keineswegs. Diese Methode ist ein hübsches Gesellschaftsspiel und zugleich ein gutes Werbemittel, für die eigene Zeitschrift wie für das Schachproblem. Die Löser werden aufgefordert, von den veröffentlichten Problemen diejenigen herauszusuchen, die ihnen am besten gefallen haben, und sie in eine Reihenfolge eigener Wahl zu bringen. Die Rangwerte werden addiert, und die am häufigsten platzierten Aufgaben erhalten die Preise. Preise gibt es auch für die Löser, die mit ihrer Auswahl der Durchschnittswertung am nächsten gekommen sind.

Zu diesem Verfahren habe ich auf S. 218 geschrieben: »Die Löser sind keine Richter, und ihr Urteil ist kein Urteil. Denn „die“ Löser finden zwar mit Sicherheit

heraus, was Weizen und was Spreu war. Aber „der“ Löser, den es nicht gibt, bestimmt die Reihenfolge, die in Wirklichkeit niemandes Wahl ist«. Hinzufügen will ich für solche, die gern Zwietracht zwischen dem »hochmütigen Fachmann« und dem Problemfreund schlechthin säen, daß das Verfahren um keinen Deut anders zu beurteilen ist, wenn ein Veranstalter drei, vier oder fünf namhafte Komponisten als Turnierrichter anheuert und das Kollegium zu keinem einhelligen Urteil gelangt, sondern ohne vorherige Abstimmung untereinander einfach die Rangziffern addieren und dividieren läßt, wie es zuletzt beim Olympia-Turnier 1952 geschah.

Wegen der zitierten, sachlich unangreifbaren Feststellung, die seinerzeit nur spontane Zustimmung (von komponierenden Mitarbeitern des »Schach« übrigen) gefunden hat, werde ich nun den hoffentlich entzückten Lösern Grasmanns zum Fraße vorgeworfen, und die drei unglücklichen »Fachleute« vom Olympia-Turnier — nicht die Veranstalter! — werden gleich mitserviert. Man sollte doch lieber die Dinge beim rechten Namen nennen! Das tut die »Caissas«, die bei ihren Konstruktionsturnieren dasselbe Verfahren wie »Schach« bei den Informalturnieren anwendet, es aber treffend als »Lösertoto« bezeichnet. Dem Problemlleiter des »Schach« war es vorbehalten, darin eine »unangreifbare gemeinsame Urteilsfindung« zu erblicken.

Wenn man in propagandistischer Selbstverleugnung das Beste mit dem Beliebtesten gleichsetzt, wie es hier geschieht, so stimmt das zwar nicht ganz, aber was macht das schon. Die »gemeinsame Urteilsfindung«, wie sie beim Lösertoto oder bei den Marktanalysen der Institute zur Meinungserforschung herauskommt, hat großen Wert für den Absatz von Dingen wie Zigaretten oder Waschmittel. Den Wert der sogenannten Kulturgüter möchte man daran lieber nicht messen. Sonst könnte man leicht zu dem Schluß kommen, daß »Grün ist die Heide« ein besserer Film sei als der »Reigen«, Frau Courths-Mahler die größte deutsche Dichterin und der Elfenreigen das edelste deutsche Kunstwerk.

Was meinen die Schwalbenlöser?

H. Albrecht

Stimme aus dem Hintergrund

zum Thema »Komponist und Löser«

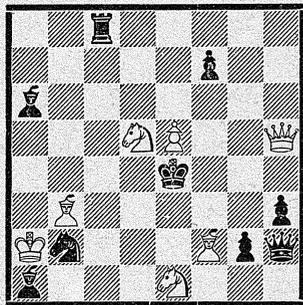
Mit den Lösungen auch die Stimmen und Urteile der Löser zu veröffentlichen, wie die »Schwalbe« es macht, ist m. E. der richtige Weg, das Problemwesen im Sinne einer heilsamen Entwicklung zu beeinflussen, wobei allerdings nicht vergessen werden darf, daß die prominenten Theoretiker auch ein Wort mitzureden haben. Der Endesunterzeichnete spricht als Komponist, denn er hat etwa 300 Probleme verfaßt, aber nur zwei oder drei Problemartikel verbrochen und war außerdem längere Zeit nur Zuschauer bei der Entwicklung der supermodernen Problematik.

Anlaß zu diesen Zeilen ist der Umstand, daß ein starker Löser zum dem an sich harmlosen Problem 8154 in Heft 217 bemerkte: »Zu leicht und tote SS«. Was ist denn ein »toter Springer«? möchte der Komponist hier fragen. Es wäre ganz interessant zu sehen, was herauskäme, wenn einmal alle Schwalbenlöser je eine Aufgabe komponierten und ein Komponistengremium dann darüber urteilen würde... Im Schachproblem gibt es fast immer »tote« Steine, weil es eben nicht immer möglich ist, allen Steinen Bewegungsspielraum zu bieten — und außerdem ist es auch nicht immer möglich, alle Geschmäcker zu befriedigen. In dieser technischen Beziehung muß sich der Fachmann, der Richter oder Sachbearbeiter, als erster äußern, und sein Urteil ist fürs Technische auch bindend.

Aber auch der Prominente kann irren. Da ist z. B. der hervorragende Norweger Hjelle. Aus seinen Problemen spricht ein Drang zum Neuen, und es entstehen daraus Kolossalgemälde, die zuweilen beim Löser (und auch bei anderen Komponisten) nicht »ankommen«. So ist z. B. seine 8508 eng mit Dr. Bachls »irreparabler Drohung« verwandt: das Spiel ist absolut eingeengt, hier dem Satz zuliebe. Als Komponist glaube ich sagen zu dürfen, daß Kollege Hjelle damit zu weit gegangen ist und daß solche Probleme noch nicht in den Rahmen der heutigen Theorie passen. Und der Löser flucht dem Redakteur, der ihm so etwas vorsetzt, wie Herr Albrecht es vorsichtshalber schon vorweggenommen hat.

Wenn der Löser an dem Gedanken eines Problems herumrätselt, so ist das ein Zeichen, daß der Künstler einen fragwürdigen Weg beschritten hat. Diesen Vorwurf muß man den Komponisten bei aller Meisterschaft im Technischen heute oft machen. (Vielleicht ist Stoffmangel die Ursache). Was aber die Einschätzung betrifft, so möchte ich wetten, daß selbst zwei so berufene Meister des Problems wie Dr. A. Chicco und K. A. K. Larsen als Richter in einem Turnier mit 20 supermodernen Aufgaben weit auseinandergehende Urteile fällen würden. Und würden dieselben 20 Aufgaben 20 Lösern vorgelegt, so gäbe es 20 verschiedene Entscheide.

8898 Wormatius (Urdruck)



2♯ 7+9
Erst lösen, dann lesen!

Weil ich mich als Komponist an die Löser wende, möchte ich gleich einmal die Probe aufs Exempel machen und etwas wirklich Schwieriges vorstellen, das ich den »unvollendeten Satz« getauft habe. Diese Idee scheint so hypermodern zu sein, daß niemand etwas mit ihr anzufangen wußte: zwei Komponistenkollegen sahen nichts von ihr, und der Zweizügerbearbeiter dieser Zeitschrift erklärte, er habe keine Lust, sich von den Lösern steinigen zu lassen. Tatsächlich hatte der Autor feststellen wollen, ob die Löser es merken, wenn er sie auf den Arm nimmt.

Der Löser soll nämlich auf den scheinbaren Schnittpunkt c4 im Satz hereinfallen. Denn die Matts 1 (L, S) c4 2. De2 (Sc3 Lc2)♯?? sind zugleich einleuchtend und unmöglich. (Schlüssel: 1. Se7!)

Diese »Idee« steht noch in keiner Theorie; also hat hier der Löser das Wort. Um aber mit der technischen Seite zu beschließen: die Darstellung wäre korrekt,

wenn das »logische« Matt immer nur aus einem Grund scheiterte, also Tc4 2. De2? Kf5 (und nicht auch K:S) Lc4 2. Sc3? Kf4 und Sc4 2. Lc2? K:S. Ich selbst als Komponist, bin mit der doppelt-negativen Begründung der ersten sogenannten Satzvariante nicht einverstanden, wiege mich aber in der Hoffnung, daß ich mit der »Idee« selbst (Gott verzeih mir) an manche hypermoderne Tür nicht vergeblich klopfe. . . Doch ehe ich das tue, soll mir der Löser sagen, ob hier »unvollendeter Satz« oder »unvollendete Kunst« der richtige Name wäre. Wormatius

Eine interessante Neuheit in Tempoverlustproblemen (Viertes Ceriani-Thema)

von Dr. Ing. Luigi Ceriani, Mailand

(Der Aufsatz ist Herrn Ing. Nenad Petrović in Zagreb gewidmet)

Mit dem 95. (nicht 94.) Thematurier der »Schwalbe« bat Dr. K. Fabel im Anschluß an seinen Aufsatz »Tempoverlustspiele mit Figurenablösung« (Schwalbe, H. 200) um Einsendung von Mattaufgaben, Selbstmattaufgaben und Studien, die Tempoverlustspiele mit Figurenablösung von mehr als 40 Zügen zeigen sollten, insbes. solche mit Tempoverlustspielen von mehr als 50 Zügen und solche, in denen sich das Tempoverlustspiel wiederholte. Ein Tempoverlustspiel darf selbstredend nur umkehrbare Züge enthalten, also keine Bauernzüge oder Schlagfälle, und das Überschreiten der 50 Züge-Grenze ist vor allem im Hinblick auf die bekannte 50 Züge-Remis-Regel von Interesse.

Wenn das Thema-Turnier zunächst auch ohne Ergebnis blieb, so hat es mich doch veranlaßt, in den letzten Jahren immer wieder die Darstellung von Ideen zu versuchen, die eine möglichst hohe Anzahl aufeinander folgender Lösungszüge ohne Bauernzug und Schlagfall zulassen. Hierbei habe ich einen Mechanismus entdeckt, der die Wiederholung eines Tempoverlustspieles ohne den sonst üblichen Bauernzwischenzug erlaubt. Bisher war in den Problemen von Dr. Bláthy und Dr. Fabel der erzwungene schwarze Bauernzug das einzige Mittel, um das Tempoverlustspiel bestimmter Länge erneut in Gang zu setzen und auf diese Weise die bekannten und bewunderten Vielzüger zu konstruieren. Dieser Bauernzug unterbricht jedoch die Serie der umkehrbaren Züge ohne Bauernzug bzw. Schlagfall,

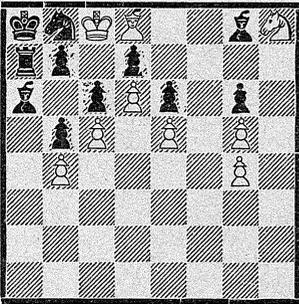
während bei meinem neuen Mechanismus keine solche Unterbrechung stattfindet und mit Leichtigkeit reversible Zugfolgen von einer Länge erreicht werden können, die bisher nur schwierig oder gar nicht erzielt worden ist.

Mein Kunstgriff besteht in der Einfügung eines sich bekämpfenden Springer-Läufer-Paares in einem geeigneten Raum des Brettes. Die einzelnen Stufen des interessanten Duells erfolgen jeweils im Anschluß an ein Tempoverlustspiel, und am Schluß wird der Läufer vom Springer geschlagen. 8899 zeigt die Vereinigung von 2 Tempospielen auf diese Weise. Bei genauer Untersuchung erkennen wir, daß, wenn Schwarz nicht den freien Lg8 hätte, nach jedem weißen S-Zug Matt durch Bb6 folgen würde. Um diesen L zu erobern, zieht Weiß 1. Lb6, blockiert den Bb7 und erzwingt Lf7. Der L darf jetzt wegen patt nicht geschlagen werden. Lh7 wäre falsch wegen Sf7! und Sh6! wie in der Lösung. Es folgt nun das Tempoverlustspiel 2.-4. K-d8-c7-c8, und der schwarze L zieht nach g8. Mit 5. Ld8 wird das Tempospiel beendet; Schwarz ist in Zugzwang und spielt Lh7, worauf dem weißen S endlich die Züge 6. Sf7 und 7. Sh6 ermöglicht sind. Nunmehr wird das 5-zügige Tempoverlustspiel wiederholt, während der L auf f7-g8-h7 pendelt, um Sg8 zu verhindern. Nach 12. Ld8 folgt Le8 als bester Zug mit der Fortsetzung 13. Sg8 Lf7 14. Sf6 und 15. S:L Bb6#.

Bei der Weiterentwicklung meiner Idee gelangte ich zur Verknüpfung von drei und sogar vier Tempospielen, ein beachtenswertes Ergebnis. Auch war es mir möglich, anstelle des L einen anderen schwarzen Stein pendeln zu lassen, und zwar den König, wodurch der L in seiner Beweglichkeit beschränkt und an seinen Platz gefesselt wird, ganz im Gegensatz zur 8899.

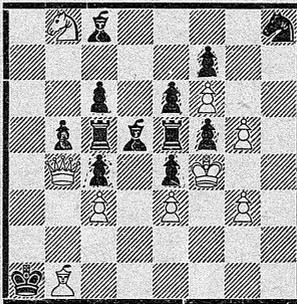
8900, in der das Tempoverlustspiel 11 Züge umfaßt, zeigt die Vereinigung von 4 solchen Spielen. Eine Verringerung auf 3 wäre leicht durchführbar. Nach 1.-11. L-h3-g2-f1-b1 mit den Pendelzügen des K auf a1-a2 folgt als beste Fortsetzung Lb7. Jetzt kann Weiß seinen S nach b6 bringen (12. Sd7 Lc8 13. Sb6 Lb7!). Der weitere Sprung nach a8 wird durch den L verhindert, aber nicht mehr lange. Nach einem erneuten Tempospiel von 11 Zügen kommen wir zu 24. Lb1 La6 25. Sa8 Lc8 26. Sc7 Ld7! Später folgt 37. Lb1 Lc8 38. Se8 Lb7 39. Sd6 La6 oder La8, und nach dem 4. Tempoverlustspiel ist das Ziel erreicht: 51. S:L und Sg6#.

8899 Dr. L. Ceriani
Urdruck



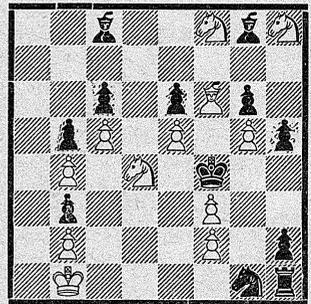
Selbstmatt in 15 Züg. 9+11

8900 Dr. L. Ceriani
Urdruck



Selbstmatt in 51 Züg. 9+13

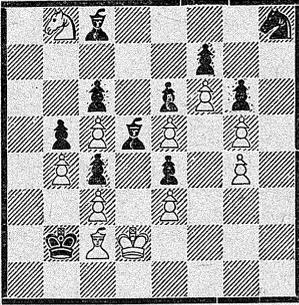
8901 Dr. L. Ceriani
Urdruck



Selbstm. in 17 Züg. 12+12

In der 8901 gelang mir die Vereinigung von 5 (!) Tempospielen dank der Verwendung von 2 sich duellierenden S/L-Paaren. Zwei weitere Tempospiele bewirken das Vorrücken des Bh5. Allerdings ist dieses Ergebnis, als Problem betrachtet, nicht bemerkenswert, da das Tempospiel nur aus einem Zuge besteht, und zwar aus einem Pendelzug des weißen K auf a1-b1. In der Lösung darf der Lg8 erst nach den ersten 3 Duellen des Paares Sf8/Lc8 ziehen, weil sonst Duale auftreten. Sie verläuft wie folgt: 1. Ka1 Lb7 3. Sb6 Lb7 4. Kb1 La6 6. Sc7 Ld7 7. Ka1 Lc8 9. Sd6 La8 oder a6 10. Kb1 Lh7 12. Sh6 Lh7 13. Ka1 Bh4 14. Kb1 Bh3 15. Ka1 L~ 16. S:L L~ 17. S:L S#.

8902 Dr. L. Ceriani u. Dr. K. Fabel
Urdruck



Weiß setzt Schwarz 11+11
in 62 Zügen matt

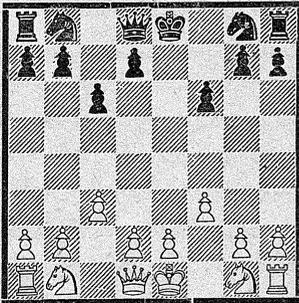
Matt anzuwenden; das Gebiet des Selbstmatts hat sich jedoch als besonders fruchtbar erwiesen, und als hinterlistig hinsichtlich der Nebenlösungen! Auf jeden Fall glaube ich, daß es mit dem Mechanismus meiner Idee, aus der sich vielleicht noch weitere Ideen ableiten lassen, gelingen wird, das obengenannte Thema einer reversiblen Zugfolge maximaler Länge in einem Problem oder einer Studie weitervorzutreiben. 8902 ist eine Aufgabe mit 61 aufeinanderfolgenden Zügen ohne Bauernzug oder Schlagfall; sie nimmt am Lösungsturnier teil.

Entscheid im 105. Thematurnier der Schwalbe

17 Probleme nahmen teil, von denen 2 (Kg2/Kel, Kh8/Kh6) wegen thematischer Nebenlösungen ausscheiden mußten. Von den verbleibenden Aufgaben hoben sich vier durch ihre besondere Qualität hervor:

1. Preis: 8903, Ing. Leon Loewenton, Bukarest. Mit natürlicher Stellung vereinigt sich der originelle Inhalt dieser Aufgabe. Die kürzeste Beweispartie – in welcher die L mit der D geschlagen werden – ist um einen Zug kürzer als die Partie, in welcher die L von den S geschlagen werden. Analog ist die längste Beweispartie – in welcher die L von den S geschlagen werden – um einen Zug länger (ohne Rochade um einen halben Zug) als die Partie, in welcher diese von der D geschlagen werden. – Lösungen und Verführungen treten in beiden Arten der Beweispartien völlig selbständig in Erscheinung.

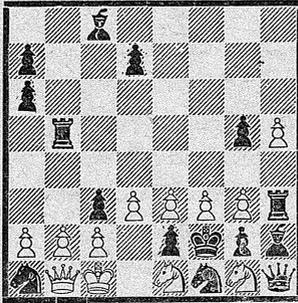
8903 Leon Loewenton
Bukarest
1. Preis (Urdruck)



14+14

Längste und kürzeste
Beweispartie?

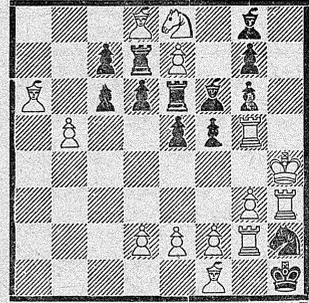
8904 Hans Stempel
Duisburg
2. Preis (Urdruck)



12+15

a) Längste Beweispartie?
b) Mit welchen Zügen, in
welcher Reihenfolge wurden
in ihr die 4 w. Fig. geschlagen

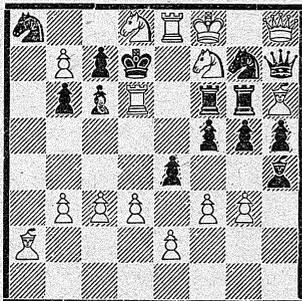
8905 Dr. Karl Fabel
München
3. Preis (Urdruck)



14+15

Längste Beweispartie?

8906 Dr. Luigi Ceriani
Mailand
4. Preis (Urdruck)



15+14

Längste Beweispartie?

der beschleunigte Weg der

2. Preis: 8904, Hans Stempel, Duisburg. — Die schwerste und die am tiefsten angelegte Aufgabe des Turniers. Die Pointe liegt in einer scheinbaren exakten Zugfolge einer raffiniert eingebauten Verführung. — In der Lösung selbst überrascht die determinierende Reihenfolge der Schlagfälle der weißen Figuren.

3. Preis: 8905, Dr. Karl Fabel, München. — Der 50 Züge Remis-Regel folgend, daß die gleiche Stellung mit der gleichen Partei am Zuge nur zweimal auftreten darf — zeigt der Verfasser interessante Permutationen (Vertauschungen) des sL, des wT und des wL, durchflochten mit versteckten Entfesselungen weißer und schwarzer Figuren.

4. Preis: 8906, Dr. Luigi Ceriani, Mailand. — Interessante Oszillationen des sL und wL mit wD und sD. — Leider haben die des wL nach den Zügen g3 und c3 mehr als 49 Züge. Glänzend und originell ist jedoch

N. Petrovic, Zagreb

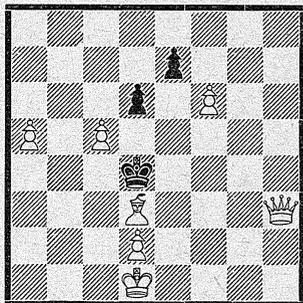
I. Zweizüger

Bearbeiter: H. Albrecht, Frankfurt-Schwanheim, Schwanheimerstr. 383

Bemerkungen und Berichtigungen. Richter des Zweizüger-Informalturniers 1953 ist Dr. H. L. Musante, Buenos Aires. — Heute stellen sich ein griechischer (8909) und ein französischer Komponist (8910) als neue Mitarbeiter vor. Wir begrüßen sie herzlich. 8908 schien uns für ein so schwächtiges Stücklein gar nicht leicht zu lösen. Auf Thema- oder Mattänderungen beruhen 8909, 8913, 8914, 8915, 8916 8918, auf Verführungen 8911, 8917 und 8921. Die beiden letzten sind eng miteinander verwandt, die erste berührt sich im Gedanken mit 8920. Jede soll einen zyklischen Ablauf zeigen. — In der 8864 fehlt auf d8 der sL. — L. Mangalis beseitigt den Dual nach K:e4 in 8327 durch Zusatz von sDg3 Bg4 g6 und Streichen von wBh3. D. Hjelle rückt in 8513 den wBd6 nach e6 und fügt sBe⁷ g5 zu. — Bennetts 8428 läßt sich durch Wegnehmen von wLa2 sBd3 und Versetzen von sBc3 nach c4 elegant berichtigen. — Hier folgt noch eine Vorgängernachlese zu Schwalbenurdrucken: 8857 (Hartong) ohne Da8, Bb7 nach d7 mit Schlüssel 1. d8D, G. H. Drese, 5959 Tijdschrift NSB IX/1932. — 8795 (Casa): H. Molnár, 1. Pr. Rakéta 1941, Kd8 Dc6 Td2 Lg8 Sd1 d7 Bd3 — Kd4 Dh2 Ta4 h4.

15 Urdrucke

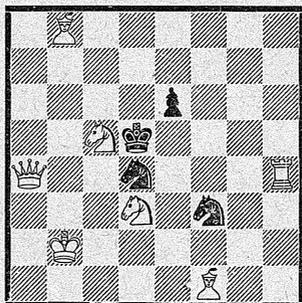
8907 Theodor Süssel
Leverkusen



2#

7+3

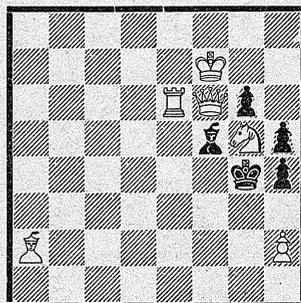
8908 Hugo Trück
Freudenstadt



2#

7+4

8909 E. Papadrossos
Aigion

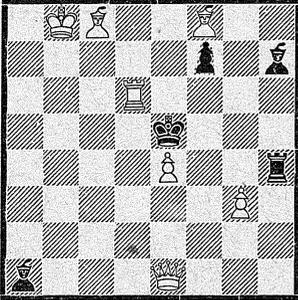


2#

6+5

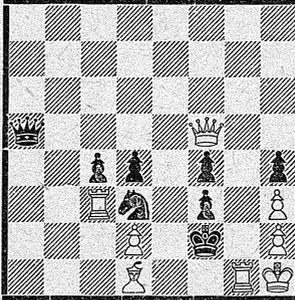
La3 Sd5 Ba7 c4 c5 e4 e5 e6 g2 - 2# 1. D:e6. - 8783 (Pries): O. M. Olsen, B.C.F. 1934/35 - Kal Dg7 Tc1 g4 La7 g8 Sb1 d3 Ba2 - Kd4 Tc5 h4 Le4 h2 Sd5 e5 Ba4 d6 e3 e7 - 2# 1. Sb4. - 8681 (Grunenwald): O. Strerath, 1. Preis 751 Schach-Expreß, 1. 3. 1950 - Ke1 Df3 Td2 Lf8 Sd4 - Ke5 Tc6 Ld7 Bc4 - 2# 1. Se6. - 8430 (Schmitt): S. Ceder, 610 Vart Hem, 6. 10. 1940 - Kh6 Dh4 Tc4 Lc1 e8 Sd7 g4 Bb3 e2 - Kd5 Ld4 h1 Sc6 Bc5 d6 e6 f6 h3 - 2# 1. D:h3. - 8325 (Wormatius): W. Matschs, Schachmaty IX/1948 - Kf2 Dh3 Sd5 f5 - Kg5 Tg6 h5 Lh7 Sg8 Bf6 g7 h4 - 2# 1. Sd6. - Außerdem weist G. Latzel auf folgenden eigenen Vorläufer zu 8719 (Hartong) hin: Lob, Parallele 50, 1950 - Ke7 Db8 Lg1 Sa4 g3 Bd6 - Kd5 Sc4 c4 Bc6 f7 - 2# 1. Da7? Dh8? Db2!

8910 Gabriel Authier
Melle



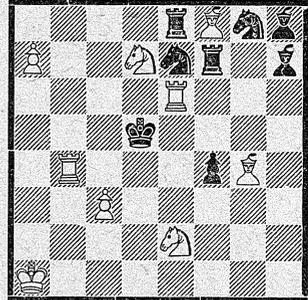
2# 7+5

8911 Paul Buerke
Holzminden



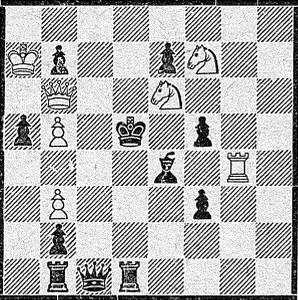
2# 8+8

8912 Alfred Pries
Hamburg



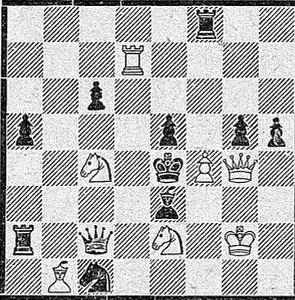
2# 9+8

8913 Wormatius
Niederlahnstein



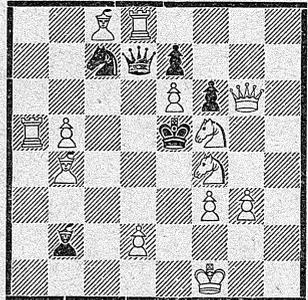
2# 7+11

8914 Wormatius
Niederlahnstein



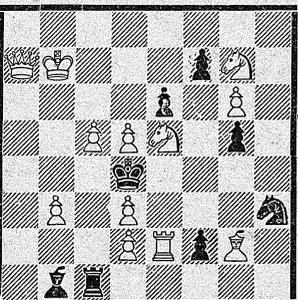
2# 7+11

8915 Bruno Ghirelli
Sao Paulo



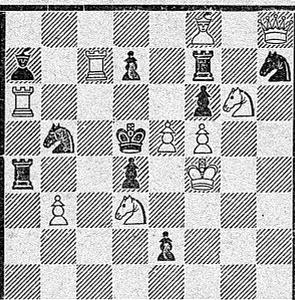
2# 13+6

8916 David Hjelle, Volda



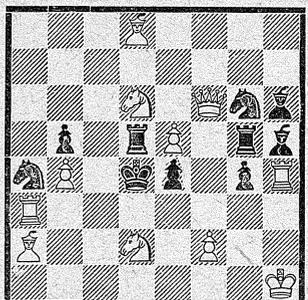
2# 12+8

8917 Alfred Pries, Hamburg

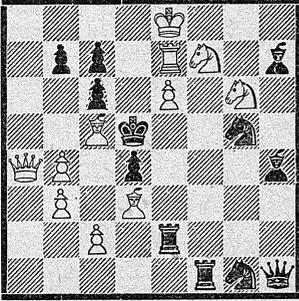


2# 10+10

8918 David Hjelle, Volda

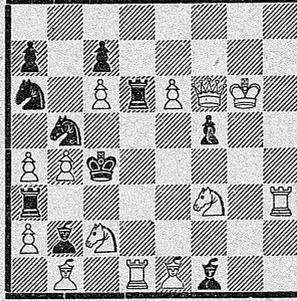


2# 11+10

8919 Frederick Bennett
Kin Kin

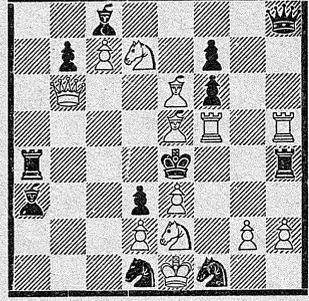
2#

11+12

8920 E. Visserman
Den Haag

2#

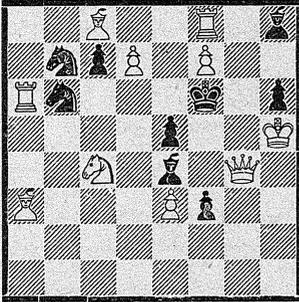
13+10

8921 Bruno Ghirelli
Sao Paulo

2#

13+12

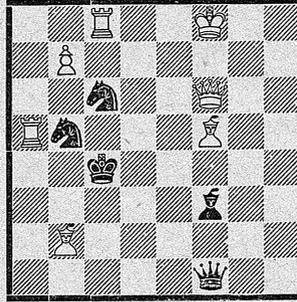
Leichenreden

8922 E. Visserman
Den Haag (Urdruck)

2#

1. Dg3

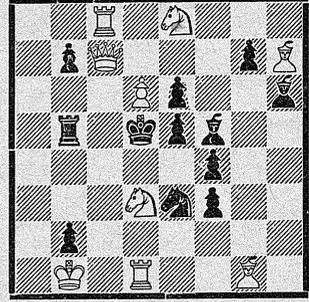
10+9

8923 Jan Hartong
Rotterdam (Urdruck)

2#

1. b8D

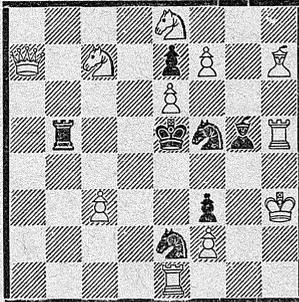
7+5

8924 T. Süggel, Leverkusen
(nach Selb) (Urdruck)

2#

1. d7

9+12

8925 Gerhard Latzel
Paderborn (Urdruck)
(Version zu 8593)

2#

1. f8D

11+7

Die fortgesetzte Verteidigung mit dem König (S. 403, 434, 30) hat die Gemüter heftig bewegt, so daß eine kleine Nachlese gehalten werden muß. Der Urheber des ganzen Wirbels, Latzel, schreibt zu S. 434: »Sehr richtig — um klar diese fV. darzustellen, muß den schwarzen Zügen vollständig der Charakter von Königszügen genommen werden. Die Bedingungen um den sK als solchen müssen unverändert bestehen bleiben, insbesondere das Mattnetz«. Bei Visserman besteht die allgemeine Parade in der Öffnung der Linie h8–e5 durch den fliehenden K; der Fortsetzungseffekt (Kf5!) ist die Entfesselung des Sb6 und die Endschädigung die Verstellung des Lc4, da erst jetzt Dg6# geht, was vorher an L:g6 scheiterte. (Also K-Sperrwechsel in fV.). Nicht in Ordnung ist aber die Primärschädigung, die eben nur in einer Veränderung des Mattnetzes besteht (K-Eigenschaft). — In dem sehr hübschen Zwölfsteiner Hartongs liegt der Defekt in der Endschädigung, die

mit dem Fluchteffekt vermischt ist. Allgemein pariert wieder die Entsperrung einer Figur (Kc5 2. D:b5? D:b5), dafür wird der Sb5 gefesselt (2. Dd4#). Dies wird bei Kd5! durch Entfesselung des Sc6 mitpariert, aber nun kann 2. D:c6# folgen, weil

der Lf3 verstellt ist — und weil der sK nicht, wie in der Ausgangsstellung, auf ein anderes Feld (b4) entweichen kann. Das läßt sich ändern: Kb8 Dh6 Tb5 e8 Lh5 Bc2 d2 d7 g3 — Ke4 Dh1 Lh3 Sd5 e6 Bd4 g7 h7 — 2# 1. d8D — nun eine korrekte Themadarstellung, aber keine gute Aufgabe mehr. Der Verfasser hat recht: Lieber die Eleganz und die beiden zusätzlichen Fluchtfelder der Diagrammfassung als das bißchen theoretische Genauigkeit! — Eine recht nette Aufgabe, jedoch keine Themadarstellung, liefert Süggel, der Selbs Umwandlungsschlüssel doch vermeiden wollte und es also noch besser zu machen gedachte. Aber hier liegt ja keine fV. mehr vor. Der Zug Ke4 ist nicht »stärker« (effektreicher) als Kd4; der eine fesselt Schwarz, der andere entfesselt Weiß, beide sind gleichwertig in Nutzen und Schaden. — Latzel hat »den Fehdehandschuh aufgenommen«, d. h. er beanstandet das 1:0 für Mannheim und wäre »auch mit einem 1:1 nicht zufrieden«, da seine 8593 doch die erste einwandfreie Darstellung der K-fV. gewesen sei. Das stimmt aber aus den S. 404 dargelegten Gründen nicht. Auch die »Belegvarianten« des S, die in 8593, in der heutigen Version dazu und auch bei Hartong vorkommen und die Unverändertheit des Mattnetzes nach K-Zügen beweisen sollen, halte ich nicht für wesentlich. Latzel meint, sie zeigten, daß der K nicht anders funktioniere als der S. Dieser verteidigt aber keineswegs fortsetzend, sondern er differenziert nur mit einigen Zügen die Matts Dd4 (De3)#. Immerhin ist die Version — ohne fluchtfeldraubenden Schlüssel — mit den Themaspiele Ke4 (Kf4!) 2. Dd4 (De3)# nun auch eine korrekte Darstellung der K-fV. geworden. Aber die Tribunen haben sich geleert, der Schiedsrichter ist in die Kabine gegangen. Die Diskussion ist abgeschlossen!

Dekadenz (S. 397 ff.). Jedem Praktiker sei auf den ersten Blick klar, daß Ellermans D so stehen mußte, wie sie steht, meinte Ahues auf S. 440. Der Praktiker E. Visserman war anderer Meinung: »Bh5 nach h2 (wie vorgeschlagen), Bd5 nach e5 und wBe4 zufügen. Das Satzspiel ist dann nur nach 1. — Dg5 und 1. — Da6 ohne Matt, und es gibt einige Verführungen«.

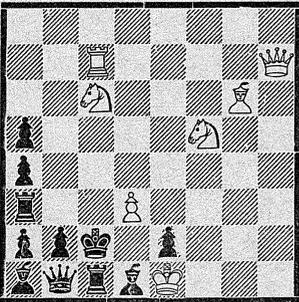
Allerlei

Ausschreiben Burbach (S. 288). »Drei Aufgaben bewarben sich um den ausgesetzten Preis: 8361 von M. Schneider (aber 10 Steine und nicht themagemäß), 8505 von W. Issler und 8716 von A. Servais, beide mit 9 Steinen. Der Preis geht an die m. E. beste Aufgabe, die zierliche 8505. Das Ausschreiben ist inzwischen überholt durch das 89. Thematurier des Niederländischen Problembundes, das einen Paradenwechsel in Miniaturform fordert«. (J. J. Burbach, Stadhouderslaan 12, Hilversum, Niederlande).

Ein kleines Thematurier schreibt Ing. L. Segal (35 Rue Le Marois, Paris 16) für die Schwalbenfreunde aus. Er erläutert dazu: »In der nebenstehenden Aufgabe ist es mir mit der Hilfe meines Freundes Des Marands gelungen, drei Blocks eines

8926 L. Segal u.

H. Des Marands
1817, Parallele 50, 26. 4. 51

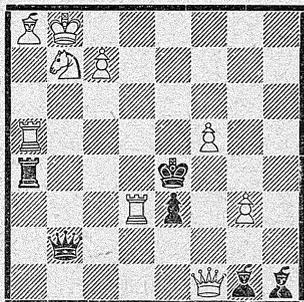


2# 1. Dh4 7+11

Turmes auf drei für den sK betretbaren Fluchtfeldern darzustellen. Es müßte meiner Ansicht nach möglich sein dieses Thema maximal zu meistern, also die Höchstzahl von vier Blocks durch einen T auf vier echten Fluchtfeldern des K zu zeigen«. (Wobei der T auf einem Diagonal-Nachbarfeld des K stehen muß). Für eine ökonomischere Fassung der 3 Blocks, als die Beispielaufgabe sie aufweist, setzt L. Segal einen Buchpreis im Werte von 5 DM aus, für die gelungene Darstellung der 4 Blocks einen solchen im Wert von 10 DM.

(Der kleinere Preis dürfte zu gewinnen sein, obwohl ich keine andere Aufgabe dieser Art kannte — das Äußerste waren bisher 3 Blocks auf 2 Fluchtfeldern. Die Darstellung der 4 Blocks auf 4 Fluchtfeldern — Maximum bisher 4 auf 2 — halte ich für abgeschlossen. (HAr).

8927 A. Ellerman
1. Pr., Guidelli-Gedenkturm.,
1925

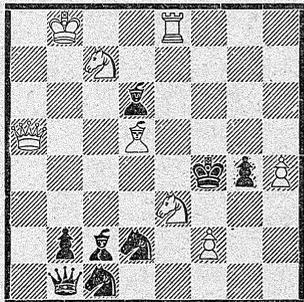


2# 1. Td7! 9+6

Serien bearbeitet. Die Perioden 1915–1922 und 1925–1927 lieferten die meisten und schönsten Meisterwerke. Reich war auch der Ertrag der Jahre 1931–1933, während die Ellermansche Produktion der Periode 1935/36 die farbloseste ist. Glänzend entfaltet sich sein Können dann wieder ab 1948, als ihn der »fortgesetzte Angriff« und später der »Paradenwechsel« fast ausschließlich in ihren Bann zogen. — Statt der neuen Widmungsaufgabe, die weniger die große Kunst als die eine schwache Seite des Meisters offenbart (thematische Werte zu finden, wo keine sind), bewundern wir lieber noch einmal eine der schönsten Perlen, die aus Ellermans Hand hervorgegangen sind. Allein schon der blendende Schlüssel (1. Td8? Df2!!) läßt diese immergrüne Aufgabe im Gedächtnis haften.

(HA_t)

8928 Otto Kunze
2. Preis, Krusta mikla, 1936



2# 1. Lh1 8+8

sein Vermögen zur Selbstkritik fanden auf dem Schachbrett ihr Betätigungsfeld. Zuerst angeregt durch Paul Puchalla, hat er als einer der Besten aus dem von Klinker herangezogenen Kreis der Arbeiterschachkomponisten m. W. gegen 400 Probleme geschaffen, gut die Hälfte davon Zweizüger, aber auch feine Drei- und Mehrzüger. Viele sind in der Schwalbe erschienen, und das Andenken des unbekanntenen jüdischen Zahnarztes, der Otto Kunze den Mitgliedsbeitrag spendete, soll uns auch nicht vergessen sein.

(HA_t)

Zu seinem 60. Geburtstag am 12. Januar hat Arnoldo Ellerman (Buenos Aires) seinen Problemfreunden ein Gedenkblatt mit Photo, Angaben über seine Komponistenlaufbahn und Widmungsaufgabe zugesandt. Über einen der ganz Großen der Zweizügerkunst (sein bevorzugtes, aber nicht ausschließliches Arbeitsfeld) Worte zu verlieren, erübrigt sich — umso erstaunlicher wirken einige Zahlen: Seit 1912 hat Ellerman 3935 Aufgaben geschaffen, eine Zahl, die außer Dawson (7000) und dem dänischen Pfarrer J. Jespersen (angeblich 5000) wohl nur wenige überboten haben dürften. Er errang 748 Auszeichnungen, davon 84 erste Preise, 177 sonstige Preise, 310 ehrende Erwähnungen und 177 Lobe.

Ellerman stieß früh zu den »Good Companions« (1915) und wurde neben Guidelli ihr As. Sein Schaffen gliedert sich in mehrere, nach Richtung und Rang der Arbeiten sehr unterschiedliche Perioden, in denen er bestimmte Lieblingsideen systematisch und in großen

Otto Kunze, der aus der Vorkriegszeit durch viele ausgezeichnete Aufgaben bekannte Leipziger Problemkomponist, ist nach einer Mitteilung E. O. Martins vor einigen Jahren (1950?) in größter Armut verschieden. Er war 1900 geboren und von der Natur mit einer kleinen, verwachsenen Gestalt, einem naiv-arglosen Kindergemüt und einer grundehrlichen Gesinnung schlecht für diese Welt ausgerüstet worden, mit der er sich gleichwohl gütlich vertrug. Ich lernte ihn 1935 durch Vermittlung von Max Blümich kennen, und wir trafen uns dann einige Jahre lang regelmäßig in meiner Studentenbude oder im »Weißen Hirsch«. Von seinen äußeren Lebensumständen weiß ich nur, daß er mit seinem »Geschäft« — einer Zigarrenkiste mit Seife u. dergl. — von Tür zu Tür zog. Später hat er als Dienstverpflichteter in den Erla-Werken Schrauben gedreht. Seine Phantasie, sein feines ästhetisches Empfinden und

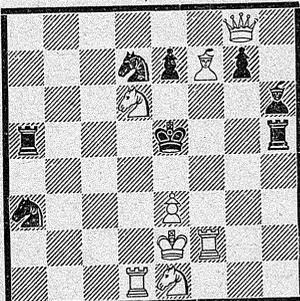
Turnierentscheidungen

Allsowjetisches Anfängerturnier 1949. 200 Bewerbungen von 67 Autoren. Preise: 1. W. Sawtschenko (s. Diagr.) 1. Dd8! Paradenwechsel in der Verführung 1. Da8? (Lf4!) ermöglichen die Blocks ed Sf6, in der Lösung die Linienöffnungen Sf8 e6 weiße Selbstverstellungen. Gut. — 2. W. Iosajtes (Kb1 De7 Le2 Se6 f7 Bg2 — Ke4 Tb6 g8 Se5 Bb5 d5 e3 f5 1. Dd6!). Der Se5 spielt verschieden in der Verführung 1. Df6? und in der Lösung. — 3. W. Legers, Sigulda (verdruckt). — Ehr. Erw.: 1. W. Trojanowskij (Kd1 Dg3 Tb7 d3 Lc4 f8 Sd2 f4 Ba5 b2 e3 — Kc5 Dd6 Tb4 h6 Lf7 Se8 f1 Bc6 h5 1. Tc3). Mattwechsel mit Themawechsel von vornehmem Nowotny zu Selbstfesselungen. — 2. W. Astachow (Kd8 Dh3 Tb6 h4 Ld6 h7 Se2 f7 Bc2 c4 g2 — Ke4 Tf1 Lb1 d2 Sb2 g4 Be7 f5 h5 1. Lc5!). Grimshaw in der Verführung 1. Tb5? Blocks in der Lösung. — 3. N. Mansurow, 4. J. Wachlakow, 5. A. Stachejew, 6. J. Schost. Dazu 5 Lobe. Richter: A. Koslow und A. Kopnin.

Allsowjetisches Turnier 1950 (Abt. Zweizüger). 1. Preis: L. Loschinskij, u. L. Sagorujko (s. Diagr.). Von drei Feldern aus kann die wD auf c6 Matt drohen, und jedesmal erscheinen andere Matts auf die Verstellungen Sc3 Sf6. Es scheitern Db6? und Dc7?, weil die von dort ausgehenden Deckungslinien abschneidbar sind. Eine Doppelanleihe bei Stochi und Ahues also, aber glänzend in Konzeption und Ausführung. — Weiteres nicht bekannt.

Zehnjahrfeier der Lettischen Sozialistischen Sowjetrepublik 1950/51 (Abt. Zweizüger). Preise: 1. L. I. Loschinskij (s. Diagr.). T:c5 T:e5 in Satz und Lösung zeigen Mattvertauschung mit Themawechsel: direkte Entfesselung statt w. Verstellung nach Block. Dazu ein Mattwechsel nach der Selbstfesselung D:e3. Thematisch virtuos. — 2. S. Pugatschew (Kh5 Dg5 Tb2 d2 La8 b4 Sc8 Ba4 d4 — Kc4 Dc7 Se7 Ba6 h3 1. Dg4). Jeder sollte dies Problem, einen der ganz wenigen perfekten Zweizüger und eine wahre Perle der Kunst, aufstellen und lösen. Schöner und vollkommener kann man nicht komponieren. Satz und Verführung 1. Td1? bieten 3 direkte Fesselungen der wD, die sich nach dem Schlüssel in Schachs wandeln. Ein Leckerbissen für sich ist der Unterschied zwischen Df4 und Dg4. — 3. V. Vedcrs (Kb8 Da6 Te6 Lg1 Sb2 f7 — Kd5 Da2 Th5 Lb4 h7 Sa4 Ba7 c3 d7 g4 g6 1. De2). Drei Echo-Mattwechsel nach Sc5 g5 de, die ersten beiden mit Funktionstausch D/T, der dritte mit Mustermatt. — Ehr. Erw.: 1. E. Ruchlis, 2. A. Obrutschnikow, 3. S. Birnow, 4. L. Sagorujko. — Lobe: 1. Schost, 2. Kopnin, 3. Kaschtschew. — Richter: A. Kairans und E. Valcins, Riga.

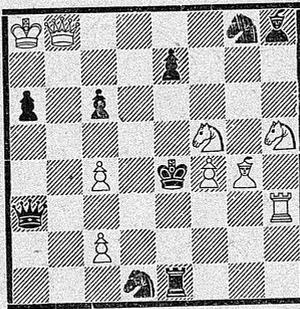
8929 W. Sawtschenko
Taschkent 1. Pr., Allsowj.
Anfängerturnier, 1949



2#

8+8

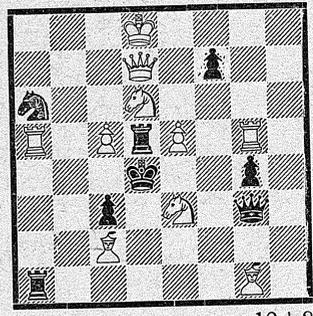
8930 L. Loschinskij u.
L. Sagorujko
1. Pr., Allsowj. Turnier, 1950



2#

9+9

8931 L. I. Loschinskij
1. Preis
Lettische SSR, 1950/51



2#

10+8

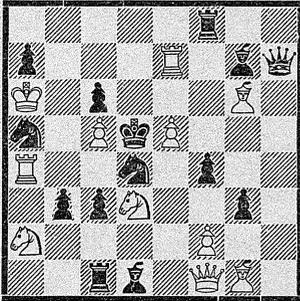
Jerusalem Post u. Al Hamishmar 1. Halbjahr 1950 (informal). 41 Bewerbungen. Preise: 1. J. Buchwald (s. Diagr.) — 2. F. J. C. de Blasio (Kf1 Df3 Te2 h7 Lg1 g8 Sa7 Bc6 d4 — Kd6 Tf8 Lh4 Sf7 h8 Ba6 b6 c7 d7 — 1. cd) — 3. Zwi Geller (Ka3 Df8 Tc4 g4

Le6 Sb6 d4 Bd3 — Ke5 Th3 Lf3 h8 Sc5 e4 Bc6 g5 h7 — 1. Ld7). — 4. B. Lender (Kg4 Dh7 Ta4 e8 La2 h8 Sd5 f5 Bb5 c2 e5 f2 h6 — Ke4 Dc6 Sb3 e6 Bb4 c3 g5 — 1. Db7). — 5. J. Goldschmidt (Kh2 Db1 Ta5 f6 Lb4 f1 Sa6 b8 Bd3 e3 f4 — Kd5 Tb7 Ld1 Sb5 c5 Ba7 d6 h7 — 1. La5.) FV! — Ehr. Erw.: 1. J. A. W. Swane, 2. Geller, 3. A. P. Eerkes, 4. J. Retter, 5. J. J. P. A. Seilberger. — Lobe: Retter, Gosman, de Blasio, Hittel, Han, Eerkes, Haring, Hjelle. — Richter: E. M. Haßberg, New York.

8932 J. Buchwald, New York
1. Preis, Jerusalem Post u.
Al Hamishmar, 1950/1

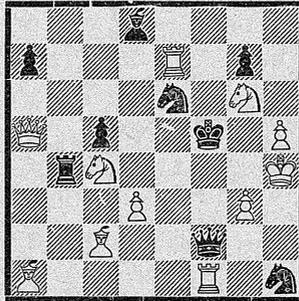
8933 J. Zaldo, Gerona
1. Preis
Stratford Express, 1950

8934 A. Volkmann
Altenberge 1. ehr. Erw.
Stratford Express, 1950



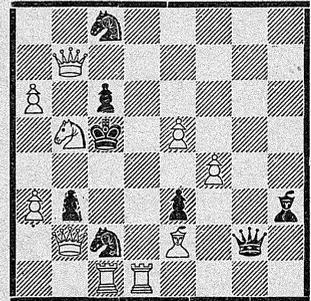
2#

11+14



2#

11+9



2#

10+8

Stratford Express 1950 (informal). 32 vorsortierte Bewerbungen. Preise: 1. J. Zaldo (8933). Um die Entfesselung dreier weißer Figuren und das Spiel des Se6 herum ist eine schöne, sehr reiche Aufgabe gebaut. — 2. C. Mansfield (Ka8 Db3 Te5 Lb6 h1 Sf7 Bc5 d6 — Kc6 Dd4 Lh4 Sh7 Ba3 d7 e4 1. T:e4). Zwölf Abspiele der sD, wobei die T-Batterie zehn Matts liefert. Bei dieser enorm sparsam bewältigten Taskleistung kann man die Duale De4 De5 entschuldigen. — 3. R. C. O. Matthews (Kh1 Df7 Td8 h4 Lb4 Sb5 h2 Be7 f3 — Ke5 Dc8 Ta5 a7 La8 Sa4 c5 Bg6 g7 1. Sa3!) D und L werden je zweimal in fV verstellt. Sd7 ist eine Verteidigung 3. Grades. Vorzügliche Materialnutzung — jeder weiße Stein außer K gibt Matt. — 4. E. M. Haßberg (Kc6 Dc2 Td8 La7 h7 Sb6 g7 Bb3 d2 f4 — Kd4 Dh3 Lf1 f8 Sc5 d6 Bb4 c4 e4 e6 1. Sd5). Fesselungswechsel tauscht fV-Spiele. — 5. C. Mansfield (Kb8 Dg6 Tc8 h3 Ld1 e1 Sc4 g2 Bb2 e4 — Kd3 Dg3 Te7 La5 a8 Sc7 Ba6 d4 h4 1. b4!) Kreuzschach. — 6. T. Kardos (Ka4 Dg5 Tc6 Lh1 h6 Sf2 g8 Bc3 g7 — Ke5 Th4 Lg3 Sc1 f5 Ba5 c7 e6 e7 g4 h2 h7 1. D:g4) Zugwechsel mit 5 Mehr- und 2 Neumatts. — Ehr. Erw.: 1. A. Volkmann, Altenberge (8934). »Die höchst originelle Idee der verbesserten Drohung, mit Fluchtfeldfreigabe im Schlüssel. Der strategische Ablauf in den thematischen Verführungen S~ Sd6 Sc3 mit jedesmaliger Stärkung des weißen Angriffs ist ansprechend und künstlerisch durchaus befriedigend gestaltet. Ein Block und eine K-Verstellung geben dem bezgrenzten realen Spiel Farbe« (Preisbericht). 2. M. Wröbel (Kg7 Dg6 Tb3 Lb5 h2 Se7 g1 Bb4 d2 e4 — Kd4 Dc2 Td1 e1 La1 h1 Sb8 1. Dg4). Mattwechsel mit dir. Selbstfesselungen auf e4 statt Blocks, oft gezeigt, aber selten so hübsch. — 3. O. Stocchi, 4. A. Ellerman, 5. und 6. Dr. H. L. Musante. — Lobe: 1. Z. Zilahi, 2. B. N. Lewis, 3. Ellerman, 4. F. Fleck, 5. G. W. Chandler, 6. J. J. Nidiry. — Richter: S. Sedgwick

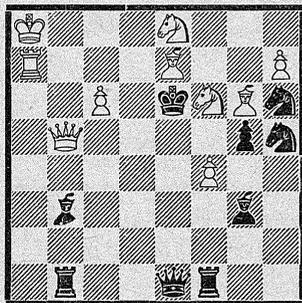
British Chess Magazine 1950 (informal). Preis get.: Joe Bunting (8935) und E. Nissim, Bánfield (Argentinien) (Kd8 Da7 Tg4 Lb1 f4 Sb7 h4 Bc3 c4 d2 — Ke4 Dd3 Th6 Lg1 Sd5 Bg5 h7 — 1. Dc5). — Ehr. Erw.: 1. E. Lertoria (Ka8 Dh1 Td4 La1 a2 Sb8 f2 Ba7 b7 d2 f7 g5 h7 — Ke5 De1 Td8 h5 Lg4 h2 Bd3 e7 — 1. f8D).

British Chess Federation 1950/51 (Nr. 66: Zweizüger). 100 Bewerbungen. Preise: 1. D. N. Kapralos (8936). Drei Blocks auf e5 mit Mattwechsel. — 2. Lars Larsen (Ka1 Db7 Td1 Lb3 h2 Sc5 e7 Bc2 g4 g6 — Kf6 Lg7 h5 Sd5 Bb4 b5 b6 c3 c6 g5 1. Te1). Differenzierung einer vierfachen Drohung mit Zusatzvarianten. — 3. J. Hartong (Kb8 De5 Ta3 d4 Lb7 g5 Sf1 h7 Bc7 — Kh3 Dh1 Tb1 h5 Lb3 h2 Sg3 Ba4 g2 g6 1. De2).

Halbfesselung mit dualvermeidenden Fesselungen. — 4. Dr. H. L. Musante (Kh8 Da5 Te5 f8 Ld6 g4 Sc7 d2 Bh2 h3 — Kf4 Da8 La7 c8 Sc5 Bd3 e7 f3 f7 1. Sc4). — Ehr. Erw.: 1. G. Authier, 2. V. K. Chari, 3. M. Wröbel, 4. E. M. Haßberg, 5. Z. Fjellström, 6. und Spezialpreis R. Fortune. — Lobe: Sopera, Macleod, Madsen, Mansfield, Thorsson, Ragó. — Richter: A. R. Gooderson, Nottingham.

The Problemist 1951 (informal). Preise: 1. Bonavia-Hunt (8937). — 2. D. Grossi (Ka5 De5 Ta4 f5 Sd6 d7 Be4 g3 h2 — Kg4 Dg8 Tf8 h5 Le8 h8 Sh6 Bf7 g5 h3 h7 — 1. Dg7). Dualfreie Differenzierung einer vierfachen Drohung. — 3. N. A. Macleod (Ka6 Dg3 Th8 Lb5 d8 Sb8 f7 — Kc8 De2 Td5 e1 La1 Sa8 c4 Ba3 a5 b6 c5 d2 d7 — 1. Ka7). 4. C. Mansfield (Ka2 Df6 Td3 h4 Lb1 h6 Sb4 e7 Bd4 g2 — Ke4 De5 Tf4 Bd6 e6 f5 g3 g4 — 1. Sc8). — Ehr. Erw.: 1. R. Luke, 2. W. E. Caine, 3. J. Maclay, 4. C. Vaughan. — Lobe: Alexander, Caine, Ling, McWilliam. — Richter: G. W. Chandler, Sutton.

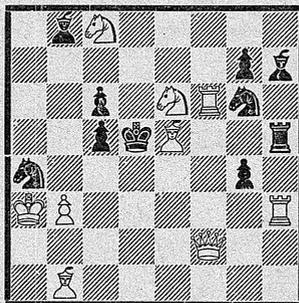
8955 J. Bunting
Chesterfield
Preis get., B. C. M., 1950



2#

10+9

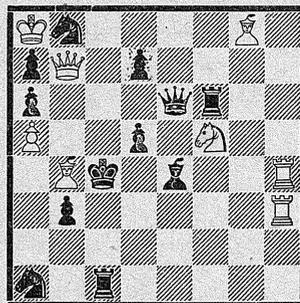
8936 D. N. Kapralos
Panaitolion-Agrinion
1. Pr., B. C. F., 1950/51



2#

9+10

8937 N. Bonavia-Hunt
Bedford
1. Pr., The Problemist, 1951



2#

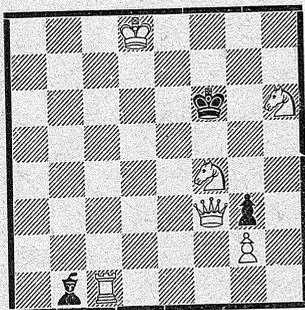
8+12

II. Drei- und Mehrzüger

Bearbeiter: C. Eckhardt, (24a) Hamburg-Rahlstedt 2, Kriegkamp, Nebenweg 1 Nr. 6c

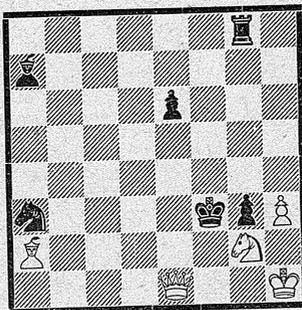
Bemerkungen und Berichtigungen. Einstweilen ist dieses das letzte Heft, das ich bearbeite. Aus gesundheitlichen Gründen ist es mir nicht möglich, die enorme Arbeit weiterzuführen. Dr. W. Speckmann, Hamm, Knappenstr. 18 — jetzt als Oberlandesgerichtsrat (unseren herzlichen Glückwunsch!) — ist liebenswürdigerweise in die Bresche gesprungen. Ich danke allen Mitarbeitern und Prüfern für ihre freundliche Unterstützung, die sie mir zuteil werden ließen und bitte, Dr. Speckmann in gleicher Weise behilflich zu sein, diese Sparte unserer Schwalbe lebendig zu gestalten. Einsendungen sind in Zukunft an C. Schrader zu machen, die die Vorprüfungen veranlassen und damit Dr. Speckmann entlasten wird. — Heute stellen wir mit 8938 und 8942 einen jungen Mitarbeiter vor. L. Kaul besucht z. Zt. das Pädagogium in Meersburg; er unterliegt noch stark den Eindrücken der Damenopfer! — Was sagen die Löser zur 8944 von Matthews? — 8950 bis 8953 sind ein neues Quartett von F. Giegold mit mehr oder weniger in die Erscheinung tretenden Linienöffnungen. — 8658/V erhält ein neues Diagramm (siehe Lösungsbesprechung Seite 62) und auch die fabelhafte 8809 aus dem Heft 233/34 wird im neuen Gewand veröffentlicht. Hoffentlich ist sie jetzt korrekt. Lösungsfrist läuft mit diesem Heft. — H. Th. Kuner verbessert seine 8265 (Schwalbe 219/20) wie folgt: wBc5 nach c5 und Hinzufügen von wBe3, dann 28#; 1. Lg8 a4 2. c4 3. c5+ usw. Wer prüft erneut? — Dr. G. Fuß berichtigt die beiden partiellen NL in seiner 8554 (Schwalbe 227/28) durch nachstehende neue Fassung: Ka3 Df7 Ta8 Lf8 Sd5 e5 Bb5 c2 f2 f6 g2 g4 — Ke4 Tf4 h3 Sa4 Bb2 c3 c7 d7 e3 h5 — 4#. In der Lösungsbesprechung ist die Hauptvariante des 2. Abspiels (1. Sf3 Th:f3 2. Te8 Kd4 3. Sf4 T:f4 4. f:e3#) unter den Tisch gefallen. — v. Krobshofer setzt in seiner 8881 auf f4 einen wB und streicht sBg4 um den Dual nach 1. — Dc8 2. Dh7! und auch 2. Lg4 auszumerzen.

16 Urdrucke

8938 L. Kaul, Meersburg
(C. Eckhardt gewidmet)

3#

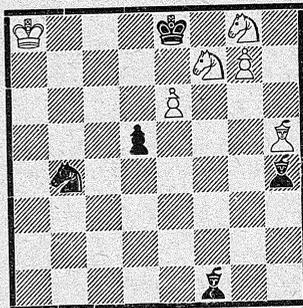
8939 B. Sommer, Berlin



6+3

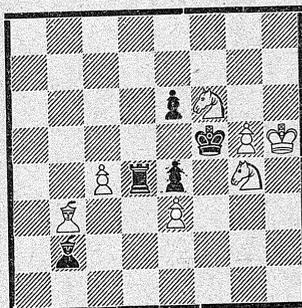
3#

5+6

8940 A. P. Eerkes
Wildervank

3#

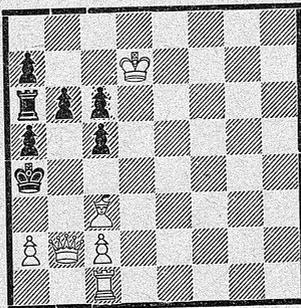
6+5

8941 H. Jambon
Dortmund

3#

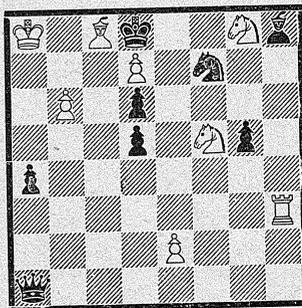
7+5

8942 L. Kaul, Meersburg



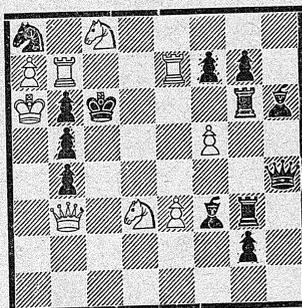
3#

6+7

8943 A. P. Eerkes
Wildervank

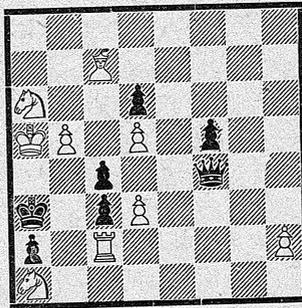
3#

8+8

8944 R. C. O. Matthews
Cambridge

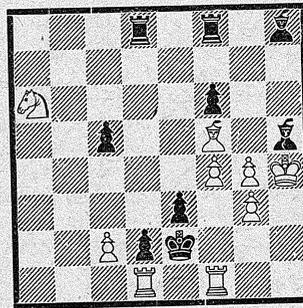
3#

9+13

8945 O. v. Krobshofer
Miltitz

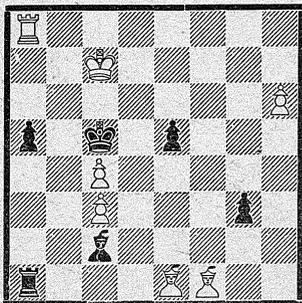
4#

9+7

8946 O. v. Krobshofer
Miltitz

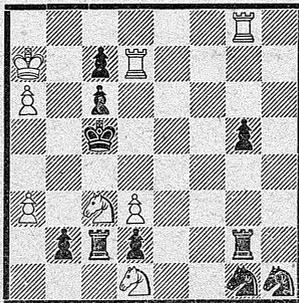
4#

9+9

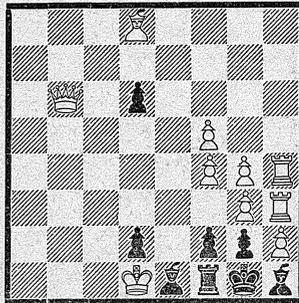
8947 Chr. Johannessohn
Hannover

5#

8948 Chr. Johannessohn



5#

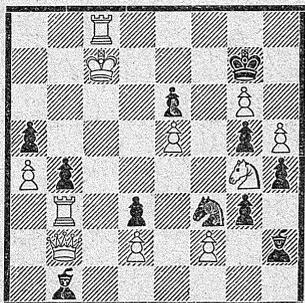
8949 Carl Eckhardt, Hamburg
(H. Th. Kuner und Gattin
zur Hochzeit gewidmet)

6#

7+6

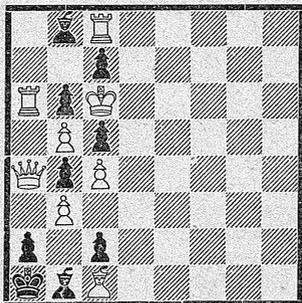
8+10

10+8

8950 F. Giegold
Leupoldsgrün

3#

8951 F. Giegold

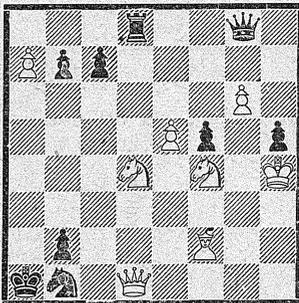


4#

11+11

8+9

8952 F. Giegold

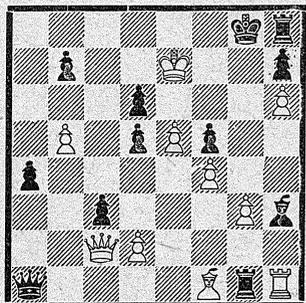


4#

8+9

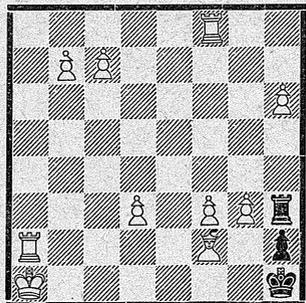
Verbesserungen

8953 F. Giegold



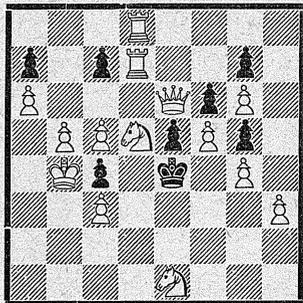
4#

10+12

8658/V Dr. W. Speckmann
Hamm

4#

10+3

8809/V Dr. W. Maßmann u.
Dr. W. Speckmann
(J. Breuer gewidmet)

4#

14+8

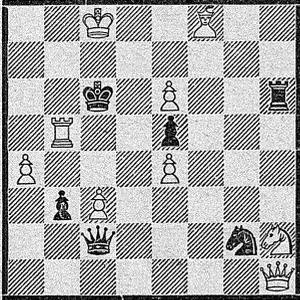
Allerlei

Erst jetzt komme ich dazu, die ganzen Dreizüger des Schachvereins Dortmund-Hombruch-Barop 1951 zu studieren. Der Preisrichter G. Latzel bemerkte zu 8954 »Die dreimalige Fesselung mit Schlagangriff wirkt so frisch, daß man den schwachen Schlüssel verzeiht. Eine höhere Bewertung der an sich durch ihre Originalität erfreulichen Aufgabe verbot sich...« Zu 8955 sagte der Richter Dr. Speckmann: »... Die Aufgabe wirkt zwar wie ein Schema, verdient jedoch wegen ihres originellen Eindrucks hervorgehoben zu werden«.

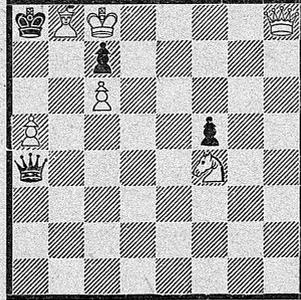
8954 Dr. H. W. Dünhaupt
1. ehr. Erw. Dortmund, 1951

8955 Dr. H. W. Dünhaupt
1. Lob, DAS., 1949

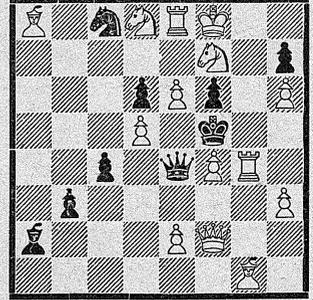
8956 Mich. Schneider
Besondere Erwähnung
Weenink-Gedenktourn., 1932



3# 9+6
1. Sg4! Dc:3 (D:e4 T:e6)
2. Dc1 (Dg2 Dh3) usw.



3# 6+4
1. Se6 D:a5 (D:c6)
2. Da1 (Dh1) usw.



3# 14+9
1. Da7 dr. 2. S:d6+3. Dh7#
1. - D:d5 (D:e6 D:f4) 3. Da5
(Dd7 Df2) 3. e4#

Wie vorsichtig man mit dem Ausdruck originell sein muß, zeigt 8956. Hier liegt, im Gegensatz zu Dünhaupt's Aufgaben, ein echter Schlagangriff vor, verbunden mit Opferräumung, der sich erst sekundär auswirkt. In dieser Form ist diese Idee natürlich ungleich schwerer darzustellen. Die Form, die Dünhaupt wählte, ist mehr schematisch und hat mich — trotz Vorliegen einiger Skizzen — nicht zur Veröffentlichung gereizt.

Meines Wissens hat Dr. Dünhaupt noch mehr Variationen über diese Idee veröffentlicht. Auch Metzener hat sich damit befaßt und es tut mir leid, daß ich seine Arbeiten nicht beifügen kann.

Mich. Schneider

Turnierentscheidungen.

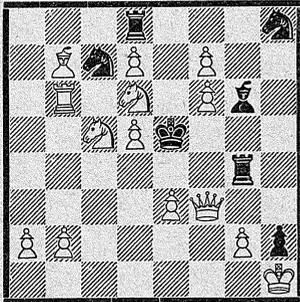
Tidskrift för Schack, Dreizüger 1950: Richter: H. Hultberg. 1. Pr. J. Knöppel (s. Diagr.) 1. S:e4 (S:d4)? T:e4 (L:e4)! Mit 1. Df2! droht ein Nowotny durch 2. e4. Die antikritischen Züge von T und L führen zu neuen Nowotnyverstellungen mit den Satzfiguren. — 2. Pr. S. Björklund (Ka2 Dg1 Tc8 Ld8 f7 Sd5 f8 Bb4 e4 — Kd6 Le5 Sg3 g4 Ba7 c3 c6 d4 g6 g7 h4 h7. —) 1. Df2! Ein freier S-Römer nach 1. — Sf5 und ein Hamburger nach 1. — Lf6; doch kann diese unheiltliche Verbindung in schwerfälliger Stellung nicht sehr ansprechen. — 3. Pr. S. Björklund (Ke8 Db5 Lh7 Sc3 Bb7 e4 f3 g6 h4 — Kf6 Tg5 Lf4 Sg4 Ba5 c4 c7 e6 f7 g7 h6. —) 1. Db2! mit fünf-facher Besetzung von e5. Leider sind die Varianten (auch die Dualvermeidung nach T oder Le5) recht schmucklos. — Ehr. Erw.: 1. S. Björklund, 2. M. Wröbel. Lobe: Virgin und Larsen.

Dreizüger 1951: Richter Jan Knöppel. 1. Pr. H. Fröberg (s. Diagr.) 1. Th3! Bekannte Wendungen werden hier durch einen feinen Auswahlsschlüssel veredelt. 1. Th5 (Th2)? b5 (Dg8!) 2. Pr. St. Björklund (Kg4 Db1 Td2 f8 Lg8 h2 Sb6 g2 Be4 e6 f5 g3 g6 g7 — Ke7 Ta5 a8 Lb3 h4 Sc8 Ba6 d3 d6 e2. —) 1. Dd3! Die korrespondierenden Punkte d5 und h4 ergeben eine interessante Dualvermeidung; doch dürfte

eine Darstellung mit einem halben Dutzend Steine weniger nicht unmöglich sein. — 3. Pr. R. Asplund (Ka5 De6 Le5 Be3 g2 — Kh5 Bg7. —) 1. Ld6! Eine brave harmlose Miniatur, wie sie zum täglichen Bestand der Schachzeitschriften gehört. — Ehr. Erw.: H. Hultberg, Bo Lindgren, Arne Bryntse. Kein Ausländer unter den Preisträgern, trotzdem so tiefe Bewerbungen vorlagen, wie Th. Siers 9817, T. F. Sch. 8/51: Kc1 Td8 e1 Lf3 h2 Se2 g3 Bd5 f2 f5 g6 — Ke5 Lg4 Bc2 f6. — 1. Tf1! L:L 2. Lg1!! mit der ungewöhnlichen Hinterstellung aus drohender Batteriestellung. Man vergleiche selbst, um den relativen Wert von Turnierauszeichnungen einzusehen; eine Erkenntnis, die zu unserer Schwalbenaulese geführt hat.

Springaren, Mehrzuger 1950. Richter: H. Hultberg. Nur ein Preisträger aber ein Riese: Dr. H. Lepuschütz (s. Diagr.) 1. Sb6! 2. Sc2 3. Td3 4. Te3 und nun ist sowohl die Öffnung der Läuferdiagonale als auch die Turmverteidigung ausgeschaltet: Vorplanmanöver Typ I. (J. Br.)

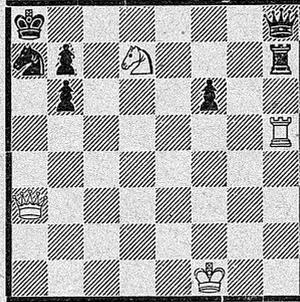
8957 Jan Knöppel, Lidingö
1. Pr., T. f. Sch., 1950



3#

14+7

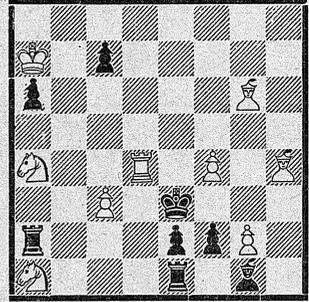
8958 Hilding Fröberg
1. Pr., T. f. Sch., 1951



3#

4+7

8959 Dr. H. Lepuschütz
Preis, Springaren, 1850

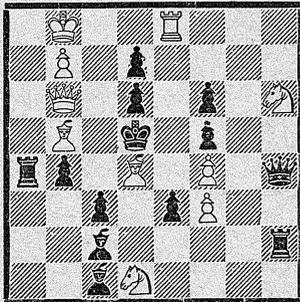


5#

9+8

Tijdschrift van de Koninklijke Nederlandse Schaakbond, Dreizüger, Richter: Dr. A. Chicco. 1. Pr. E. Visserman (s. Diagr.) 1. Sg8! Wäre nicht dieser Verlegenheitsschlüssel — der sich m. E. leicht durch Versetzung des Sh6 nach g8 und des Te8 nach e7 in einen thematischen umwandeln ließe — dann hätten wir eine wirklich »meesterlijk bewerkt« Dreifachsetzung der Münchner Idee. — 2. Pr. J. J. Rietvelt, siehe Schwalbe 224—25, Schwalbenaulese Nr. 13. 3. Pr., Seilberger und Ebben (Kg7 De1 Tb5 h5 La4 c5 Sf6 h8 Bb2 c2 c4 e6 f5 f7 g5 — Ke5 Dg1 Te3 Lc6 Sf8 Ba5 c7 g2 h7. —) 1. Tb6! Ein LT/Grimshaw in fortgesetzter Verteidigung. — 4. Pr. Seilberger und Hartong (Kf7 Dd3 Ta5 f8 Lh3 Sd7 e8 Bf2 f4 h5 — Kf5 Da7 Ta8 g4 Lc5 h1 Se4 Bb7 c6 e6 e7 h4 h6. —) 1. Dc4! Glänzendes Spiel von Sperrungen und Kreuzschachs,

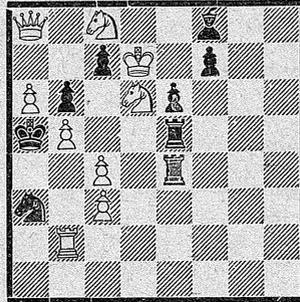
8960 E. Visserman
1. Pr., Tijdschrift 12/1950



3#

10+13

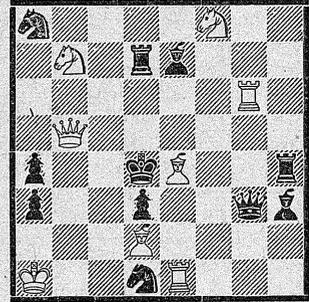
8961 E. Visserman
1. Pr., Unitas Groningen, 1950



3#

9+9

8962 Koetscheid u. Hartong
1. Pr., Probleemblad, 1950



3#

8+11

eingeleitet durch einen thematischen entfesselnden Schlüssel. — Ehr. Erw. und Lob: 1. Eerkes, 2. L. Larsen, 3. Koetscheid und Grieken bzw. 1. Piatei, 2. Metzener, 3. L. Larsen.

Unitas — Groningen 1950, Dreizüger. Richter: Drese u. Koldijk. Preis E. Visserman (s. Diagr.) 1. Ba7! Drei witzige Fesselungsmatts in sparsamer Stellung.

Probleemblad, Dreizüger 1950. Richter: Hinds und Valve. 1. Pr. Koetscheid und Hartong (s. Diagr.) 1. Lf5! »Zweifacher Nowotny ohne weiße Bauern . . .« nach Weglenkung der Dame vom Schnittpunkt, die ihre Verteidigungsfunktion nur unvollkommen abtreten kann. Ein naheliegendes, seltsamerweise wenig bearbeitetes Thema. — 2. Pr. P. Bansac (Kg8 Td1 f6 La2 Sa3 f5 Bc3 d5 g7 — Kc5 Tg4 Lh1 Se5 Be3 f4 g5 h7. —) 1. Ta6! Ein schöner Dresdner, dessen Aufbau Beachtung verdient. — 3. Pr. J. Savournin (Kh5 Dg7 Tc7 f2 La5 f7 Sa8 f3 Ba3 a4 b5 — Kc5 Dal Te8 g6 Le1 Sc4 Bc6 d4 e4 g5 h6 h7. —) 1. Tc2! Zweifacher Holzhausen mit Fluchtfeld. — Ehr. Erw.: 1. A. P. Eerkes, 2. L. Larsen. (JBr)

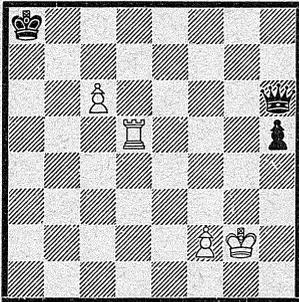
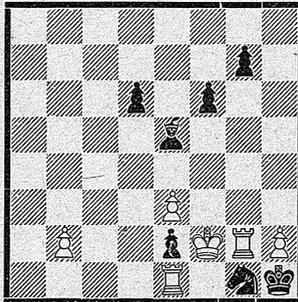
III. Märchenschach

Bearbeiter: W. Karsch (24b) Barmstedt/Holst., Pinneberger Landstr. 2

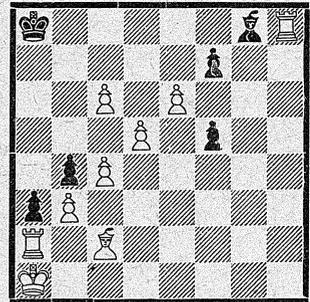
Bemerkungen und Berichtigungen. 8967: Beide Parteien müssen die längsten Züge ausführen. — 8969: Die Forderung pflegt man auch durch »Hilfsmatt vor einem Zuge« auszudrücken. — Es gibt Zeitgenossen, die anscheinend der Meinung sind, daß ich über beliebig viel freie Zeit verfüge. Schickt mir doch ein solcher ein gutes Dutzend Aufgaben in Buchstabennotation! Vorläufig müssen diese liegen bleiben, bis ich genügend Zeit zum Aufzeichnen finde. Vielleicht ist das in einigen Jahren der Fall. — Durch die Prüfer werden 60–70 Prozent aller Märchenaufgaben gekocht. Trotzdem wurden in 11 der 18 Urdrucke des Heftes 232 noch Inkorrektheiten gefunden. Der Gefahr einer Inkorrektheit ausgesetzt sind vor allem Aufgaben mit großer Zügelzahl, mit Märchenfiguren und überhaupt mit ungewohnten Bedingungen. Derartige Aufgaben erfordern eine besonders sorgfältige Vorprüfung, vor allem aber auch durch die Komponisten selber und ihre Freunde. Ich habe manchmal den Eindruck, als ob die Urdrucke allzu schnell eingesandt werden, ohne daß eingehend nach Mängel gesucht worden ist. — Aufgaben mit großer Zügelzahl sehe ich aber auch sonst nicht immer gern. Sie sind zuweilen recht schwer bei fadem Inhalt und entschädigen den Löser für die aufgewandten Mühen kaum. In der Regel sind zwei- bis vierzügige Probleme am wirkungsvollsten, besonders wenn sie die Ideen doppelt oder mehrfach gesetzt enthalten. Selbstverständlich läßt auch diese Regel genügend Ausnahmen zu. — Aus einer Löserzuschrift: »Der Sachbearbeiter des Märchenteils darf bei der Auswahl der Aufgaben nicht vergessen, daß er keine Fanatiker vor sich hat. Die meisten Aufgaben sind für den normalen Problemmenschen nichts. Er darf ferner nicht vergessen, daß wenig geübte Löser mit den komischen Viechern wie Grasshopper und Nachtreiter bekannt gemacht werden müssen. Ich empfinde es als eine Vergewaltigung der Löser, wenn diese gezwungen werden, sich an einem laufenden Lösungsturnier mit Märchen zu befassen«. Auch andere Problemarten stoßen nicht bei allen auf ungeteilte Gegenliebe. Der Leser kann bei dem vielseitigen Inhalt der Schwalbenhefte das herauspicken, was für ihn die Rosinen sind. Da es bei den Lösungsturnieren nicht um Preise geht, wird sich niemand »vergewaltigen« lassen, sondern nur die ihm zugesagten Aufgaben lösen. Über die Märchenbedingungen orientiert man sich in H. Stapffs »Einführung in das Märchenschach« (Preis 1.—DM, von der Schwalbe zu beziehen). Hier sind nicht alle Märchenarten zu finden, wohl aber die wichtigsten lückenlos. — D. Nixon teilt mit, daß Stapffs 8455 nicht inkorrekt ist; denn der auf S. 459 genannte »Kurzschluß« geht nicht 11. Kg5? Gf8+! 12. Kh4. — Bei Stapffs I auf S. 414 führt die Forderung »Fairyselbstpatt-Schachzickzack« zu der NL. 1. f8T 2. d8T 3. Tf5 L:f5 4. Td7 L:d7 5. Kd8 patt (H. H. Schmitz). Es muß hier bei der Stapffschen Formulierung bleiben. — Der Verf. der 8625 berichtigt durch +sBg2.

9 Urdrucke

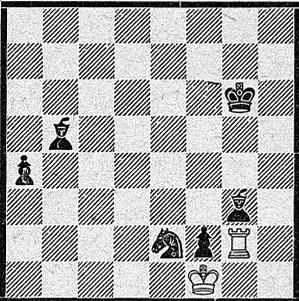
8963 B. Rehm, Stuttgart

Selbstmatt in 4 Zügen 4+3
Längstzuger8964 Dr. Georg Fuß
NeustrelitzSelbstmatt in 4 Zügen 6+7
Längstzuger

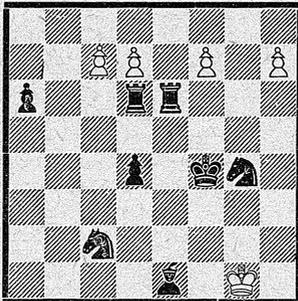
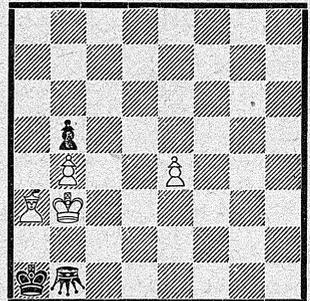
8965 R. Wastl, Stuttgart

Selbstmatt in 4 Zügen 9+6
Längstzuger

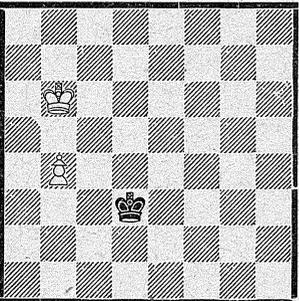
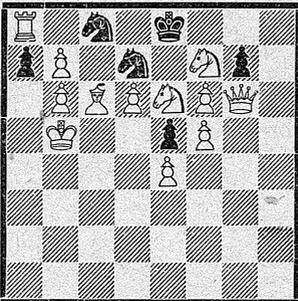
8966 P. Quindt, Düsseldorf

Selbstmatt in 6 Zügen 2+6
Längstzuger

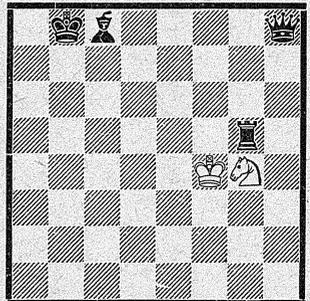
8967 H. Selb, Mannheim

Selbstmatt in 8 Zügen 5+8
Doppellängstzuger8968 H. Doormann
Hamburg

Hilfsmatt in 3 Zügen* 4+3

8969 Dr. J. Dohrn-Lüttgens
Seligenstadt/Main2+1
Weiß u. Schwarz nehmen
einen Zug zurück, dann h1#8970 C. Bilfinger
Heidelberg

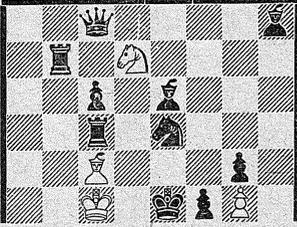
Selbstmatt in 4 Zügen 12+6

8971 W. Schlitt
Lüdenscheid

Hilfsmatt in 4 Zügen 2+4

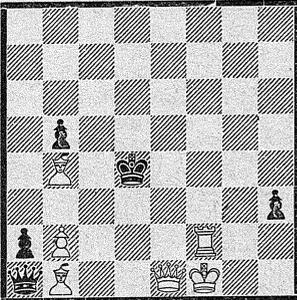
Turnierentscheidungen

8972 J. B. Santiago
4. Pr., Sahovski Vjesnik, 1950



Hilfsmatt in 3 Zügen 4+10

8973 J. Knöppel
1. Pr., Springaren, 1951



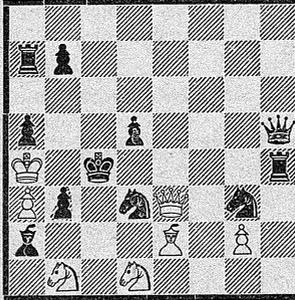
Selbstmatt in 2 Zügen 6+5
Längstzüger

Sahovski Vjesnik, Informalturnier 1950. Märchen-
abteilung. Preise: 1. L. Ceriani, 2. N. Petrovic (Schw.
XI/XII 1951, S. 249, Nr. 1), 3. Z. Zilahi und T. Kardos,
4. J. B. Santiago 8972: 1. Sg6+ Sf6 2. Tf5 Ld3 3. Tg7
Sg4#, 5. B. Slipcevic. Ehr. Erw.: 1. J. Snaider, 2. R. Buljan.
Lobe: 1. J. Bajtaj, 2. M. Kocis. — Richter: H. Hultberg.

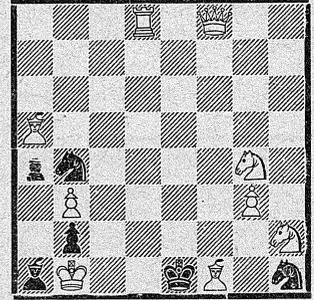
Springaren, Informalturnier 1951. Preise: 1. J. Knöppel
8973: 1. La3 ab1D 2. Tc2 D:e1# 1. — ab1T 2. b3 T:e1#
1. — ab1L 2. Dd2+ Ld3# 1. — ab1S 2. Dc3+ S:c3#.
(Vier verschiedene Umwandlungen eines Bauern, ein
Thema, das immer wieder zum Komponieren reizt.
Vor allem T. R. Dawson hat es auf die verschiedensten
Weisen dargestellt), 2. F. Anderson, 3. Zd. Mach. —

8974 H. Hultberg
2. ehr. Erw., Springaren, 1951

8975 R. Wastl
3. Lob, Springaren, 1951



Selbstmatt in 2 Zügen 7+11

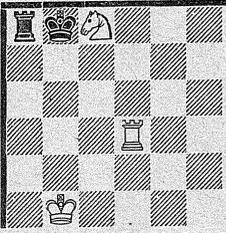


Selbstmatt in 3 Zügen 9+6

Ehr. Erw.: 1. A. Olson (ein »logischer Maximumer« oder »Ultra-Längstzüger«, den
aber H. Stapff gekocht hat, vergl. Feenschach, Blatt 81 vom X./XI. 1951). 2. H. Hult-
berg 8974: Nach 1. Db6 droht 2. Db4+. 1. — D:e2 2. Dc5+, nicht Sb2+. 1. — S:e2
2. Sb2+, nicht Dc5+. Ferner 1. — d4 2. Db5+ als Nebenspiel, 3. K. M. Gustavson,
4. E. Boswell, 5. u. 6. G. A. Ekestubbe. — Lobe: 1. A. Karlström, 2. L. Mikan, 3. R. Wastl.
8975: 1. Df3 Sf2 2. Td1+ 3. Dc3+. 1. — Sg3 2. De3+ 3. Dc3+. 1. — ab3 2. Se3
3. Sc2+. 1. — a3 2. Df6 3. Dh4 bzw. S:f2, 4. u. 5. H. Hultberg. 8976: a) 1. Ta7 Td8
2. Ka8 Sd6# b) 1. Kb8 Sb5 2. Tb7 Td8# c) 1. Kb7 Tb3+ 2. Ka8 Tb8#. Derartige
durch räumliche Änderungen erzielte Drillinge sieht man selten. 6. J. Knöppel. —
Richter: Fr. Lindgren.

8976 H. Hultberg
5. Lob., Spring., 1951

8977 M. E. Nordlohne
Ehr. Erw., Problemebl., 1952

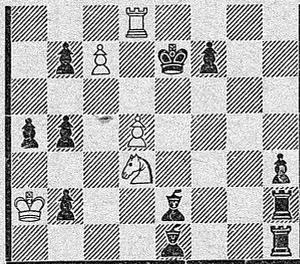


Hilfsm. in 2 Züg. 3+2

a) Diagr.

b) alles 1 Reihe tiefer

c) alles 2 Reihen tiefer



Hilfsmatt in 2 Zügen 5+11

a) Diagr. b) Bf6 nach f5

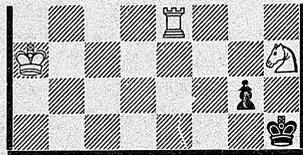
Probleemblad, 87. Thematur-
nier. Verlangt wurden Hilfsmatt-
zweizüger mit Dualvermeidung
durch Fesselung. Der Preisrichter
Dr. G. Paros stellte fest, daß
gegenüber den Beispielen in der
Ausschreibung kein Fortschritt
erzielt wurde und verzichtete
auf die Zuteilung eines Preises.
Ehr. Erw.: F. J. Kovacs und M.
E. Nordlohne 8977: a) 1. Lg4
Kb1 2. Lf5 d5# b) 1. Lh4 K:b2
2. Lf6 Sf4#. Lob: Bror Larsson.

Lösungen Heft 230/31 (Okt.-Nov. 1952)

- 8681** (Grunenwald—2er) Satz: 1.—Tc3 (Lc3) 2. Td4 (Sa3)# Spiel: 1. Sc3! dr. (Tc6#) Außerst geschickt konstruierter Mattwechsel nach den Blocks auf c3 (HS). Gut gelungen! (WKL).
- 8682** (Castellari—2er) Satz: 1. — K:c4 (Ke4) 2. Lf7 (Lf3)# Spiel: 1. Se6! Zugzwang. Matt- und Paradenwechsel bei K-Fluchten, in der Lösung Sternflucht. Fein! (HS). (8181 u. 8682 je 2 P.)
- 8683** (Issler—2er) 1. Lf7! (dr. Sd3#) Paradenwechsel von Se7/Sf7 zu Ld5/Td5, aber unlösbar nach 1. — T(3):f7! (Was Verfasser und Bearbeiter übersehen hatten). Bitte sBc4 wieder einfügen. Dagegen wäre ein Zweck für den sBh5 nicht ersichtlich (BS, HS, KT). (3 P.)
- 8684** (Shahaf—2er) 1. Sf7! (dr. Se5#) Te4 (e4) 2. Db6 (D:g2)#. Aktive und passive Verstellung. Nach Te4 2. Db6# ist nett (RB). Ein Glück, daß der Bearbeiter seinen Verbesserungsvorschlag nicht ausgeführt hat: gegen 2. Sh8# gäbe es keine Parade! (HS, ESchä). (2 P.)
- 8685** (Wormatius—2er) 1. Df1! (Df6#) mit Mattwechsel nach den S-Blocks. NL. 1. Le6! (4 P.)
- 8686** (Wormatius—2er) 1. Sd5! (dr. Sf4#). Mattwechsel bei 1. — Ta4 (Tb4 L:d5), thematische Verführung 1. Kg2? b1D! — Die Existenz des Bh2, der Kg2? als einzigen und daher umso verführerischeren K-Wegzug hinstellen soll, ist denn doch zu schwach begründet (BS). Andere (wie HR) fanden »im Hinblick auf den Verräter Bh2 nach einer halben Minute schon den Schlüsselzug 1. Kg2« und deshalb — nach Erkenntnis der Widerlegung — die Aufstellung dieses B berechtigt. Was wird der Richter sagen? (HAt).
- 8687** (Wormatius—2er) 1. Df1? Se5! 1. De2! (dr. D:d3#). Verteidigung 1.—3. Grades Sd3—Se5!—Sf4!! — Der beste der drei Wormatiner! (WKL).
- 8688** (Mangalis—2er) Mit wLa3! — Satz: 1. — d5+ 2. cd e. p.#. Spiel: 1. Kb5! (dr. Df7#) d5 2. c6#. Mattwechsel auf d5 (+). (»Entfesselung, die keine ist« eines e. p.-Bauern). Ausgewechselter Kreuzschlag. Vortrefflich (BS).
- 8689** (Issler—2er) Satz: 1. — De4 (e4) 2. La7 (Td2)# Spiel: 1. Sc3! (dr. Dd5#). Paradenwechsel De4/Be4 zu Kc5/Kd3 und Mattwechsel bei den Blocks. Mattwechsel gut, aber das fehlende Satzmatt nach der K-Flucht stört (HS).
- 8690** (Bennett u. Albrecht—2er) 1. Db2! (dr. L:d4#) Sc6 (Se6) 2. Db5 (Tf5)# Diese L—S-Absperrungen werden in der Umarbeitung wenigstens von demselben S gemacht und würden erst richtig in die Augen fallen, wenn auch die Matts von einunddemselben Stein, der D, gegeben würden — was leicht zu machen geht (BS). Ganz hübsch! (HS). Die Urfassung mit der Autorlösung 1. Lf1 ist nebenlöslich durch 1. Ta5+ und 1. D:e5+!
- 8691** (Mangalis—2er) Satz: 1. — Sf5 (S~d2) 2. Tg4 (Dh7 Lc2)# Spiel: 1. Da6! (dr. D:d3#) Sf4 (Sb4 Se3) 2. Te5 (Dc4 Lf3)#. Guter Schlüssel. Die Satzmatts muß man erst suchen. (HS).
- 8692** (Ekstutbe—2er) Thematische Verführung 1. D:c5? T(L)d6, aber Td7! — 1. Df3! (dr. Sf8#) wegen des abscheulichen e:f6 2. D:f6# erzwungen. Also weg mit diesem, sein Feld dauernd so unschön überdeckenden Be7 und Versetzung des Sb5 nach b7 mit Ersatz von ef durch das hübsche Ld6 2. Sd8#. Es kommt noch besser: Weg auch mit Ba4! Da1!! Dafür La2 nach c4. Aber warum soll ein Komponist von Rang nicht auch mal einen Anfall von Schachblindheit haben (BS). Da der »Verbesserungsvorschlag« von BS Verführung und Satzspiel vernichtet, war die »Blindheit« von GAE wohl verzeihlich! (HAt).
- 8693** (Dr. Bachl—2er) 1. Lc3? Sc6! 1. Ld2? Te3! 1. Ld7? Tff2! — Satz: 1. — Sf4 (Se7) 2. Df6 (Dd6)# Spiel: 1. Tf6! (dr. Td5#) Se7 (Sf4) 2. Lc7 (Tf5)# Mattwechsel. Im Spiel ist die wD zu wenig beschäftigt (HS). Schöne Mattbilder! (WKL).

- 8694 (Fleck – 2er) Satz: 1. – Lc4 (Ld7 d7~) 2. Dd6 (Dc7 Tc7)# Spiel: 1. Td6! (dr. Te5#) Td3 (Te3 Lc4 Ld4) 2. Dc4 (Dd4 D:c4 D:d4)#. D=Matts auf der Fesselungslinie (BS). Leicht. Themawechsel, im Satz Entfesselung, in der Lösung Verstellung (HS). Kein Radikalwechsel, wie der Verf. (!) meint, da die schwarzen Züge des Satzspiels mit Mattwechsel wiederkehren (HAt). (8686–8694 je 2 P.)
- 8695 (Süggel – 2er) 1. T:d4+! Überraschend und gut, nur leider NL. 1. S:d2+! (HS). Der Verf. hat sich also doch nicht, wie BS, durch den Abwink im Schachexpress 1950, S. 248 abhalten lassen weiterzumachen und das achtfache Opfer – beinahe geschafft (BS). Nicht als erster (HAt). Verbesserung: Kf2 Dg6 Td4 Lf8 g8 Sb2 h2 Bb5 c3 e2 – Ke5 Db7 Td3 d6 Lf3 Sb4 b6 Bd5 e6 f4 h6 – (i0+11) 1. T:d5+. (4 P.)
- 8696 (Casa – 2er) 1. Sh3 (dr. Sf4#). Leicht. Verteidigung 3. Grades. NL. 1. Dc7! Schwer! (HS). (4 P.)
- 8697 (Mangalis – 2er) 1. Dh6 (dr. Tg6#) Bivalve 1. – d6 (c6) und Halbfesselung, bei 1. – S:d3 (S:e4) Fesselung beider Themasteine. Reichhaltig (BS). Leicht, aber fein (HS).
- 8698 (Casa – 2er) 1. Sh4! (dr. Sf5#) Zweimal Verteidigung 3. Grades mit einer Figur 1. – S~ (Sg3! Se3!! Se7! Sd6!!) 2. T:e4 (Dd2 Dal Tb4 Td5)# Sehr gut! (HS). Gute Raumnutzung des reichen Materials (BS). (8697 u. 8698 je 2 P.)
- 8651 (v. Krobshofer – 3er) 1. Tf6? h4! 1. Td6 (dr. Td4#) Le6 (Te6) 2. Dh7+ (Db5) Dual nach 1. – Ld5 2. T:d5 oder D:e8+. (WKla) (3 P.)
- 8652 (Busack – 3er) 1. Le6? Le1! 2. f7? Sc3+! 1. Ld1? Sd2! 2. Lc2 Se4!! – 1. Ld5! Sd2 2. Le6. Sperrbeugung. (3 P.)
- 8653 (Busack – 3er) 1. Le7? Sf4! – 1. Le5! Tf4 2. Le7 Sf6 3. T:e6# S=Hamburger (RHD). (3 P.)
- 8654 (Mangalis – 3er) Bereits als 8601 erschienen.
- 8655 (Lücke – 3er) Die Verfasserabsicht 1. Df2 (dr. Sb4#) scheitert an Lb3! 2. Tc4 a1D! Verbesserung: sB6 und f3 streichen. Einfügen wBb5. Lösung 1. Db2 Lb3 (Lb5 Ta4) 2. Tc4 (Tc4 g:f6). Nette Kleinigkeit (WKla). (3+1 P.)
- 8656 (Visserman – 3er) Man sieht sofort die Doppelsetzung der L- und T-Linienverstellungen. Der Schlüssel, der dies auslöst, überrascht: 1. Td8! (dr. Sd7+ Kd6 3. Ta6#) c3 (d3) 2. Ld3 (Tc3), zweimal Nowotny (KT, BS). NL. 1. Lh2+! Verbesserung: Einfügen von Sbh5. 1. Lh2+? Sg3 2. K(L):g6? h4! Zwei Treffpunkte auf c4 und d4. Nachdem durch Grimshawverstellung je ein Verteidiger ausgeschaltet ist, wird je ein zweiter durch einen Nowotny unschädlich gemacht. Sehr ursprünglich! (CE). (3+3 P.)
- 8657 (Erkes – 3er) 1. Lg7! (dr. Sh7+ K:e4 3. S:g5#) T:h2 (Th3 Dc8 Sd6) 2. Sh5 (S:g4+ Se8+ Sd5+). Vier S-Batterieabzüge mit Halbfesselungseffekt. Glänzend! (BS). Leider läßt sich 1. – Th3 auch durch 2. Td4! erledigen, sowie 1. – Ke:e5 2. S:d7 oder S:g4+. Verbesserung: Kb8 Dh1 Td3 f7 La8 f8 Se5 f6 Be7 d2 e4 6 7 h7 – Kf4 Dc6 Tf3 g2 Ld1 Sb7 Bf2 g4 5 h7 – 1. Lg7. Verfasser weist auf folgende Aufgabe hin: G. H. Drese, 1. Pr., 1. Halbj. Magasinet 1952: Kd8 Db5 Th4 La1 8 Sc4 6 Bb6 d2 3 e2 5 f5 – Kd5 Df4 Tb2 c3 Lc5 e4 Sd1 f2 Bb4 g5 – 3# 1. Ke8 (dr. 2. Sd8 3. Se6#). (3 P.)
- 8658 (Dr. Speckmann – 4er) 1. La7? T:g3! 1. b8T! Th6 2. La7 Tb6 3. T:b6 1. – Th5 (4) 2. Lc5 (d4) 3. Tb1+ 1. – T:g3 2. L:g3 3. Tb1+ 1. – Kg2 2. Le1+ Kh1 (Kf3) 3. Tb1 (T8a4 oder Tb4 Dual!) NL. 1. c8D! Kg2 (Th4 Th5 T:h6) 2. Lb6+ (Ld4! Dc4!!) Verbesserung: Seite 55. Unterverwandlung mit Begründung im 3. Zug. Andere Verwandlungen scheitern jeweils nur an einem Zuge. (4+4 P.)
- 8659 (Sommer – 4er) 1. De1? Ka3 2. Tc6 Ka2!! – 1. Tf1! (dr. De1 Ka3 3. Dal+ 4. D#) a:b5 2. Dg1 Ka3 3. Tal+ Kb4 4. Lc3#. Reeller Turton und virtueller (vermiedener) Holzhausen 1. – Ka3 2. Tal 3. D:d6 4. Dc5#. Wegen 2. D:d6! 3. D:d8! ist der sbf5 nach d7 zu versetzen (Verf.). Ein sehr feines Stück! (KT). Frappant! (HT). Der Schlüssel ist ein Turton-Kritikus über Schnittpunkt e1 hinweg. 1. Th1 wäre schädlich kritisch nach 1. – ab5 2. Dg1, da nun die D den T verstellt. Schön und schwierig! (CE). (4 P.)

- 8660** (Jentjens – 5er) Die Verfasserabsicht 1. Sf6! (dr. a) Th2 3. Th8 und b) nach Lg1? 2. Se8) L:e5 2. Th2 L:h2 3. Sd7 Lg1 4. S:d5 (mit dem Dual 2. Sd7! Ld4 3. Th2) scheidet an 1. – Le2! 2. T:e2 c2! 3. T:c2 b5!! Verbesserung: Kc6 Ta6 c2 Sb4 g8 Ba7 e5 6 g5 – Ka8 Tf1 Ld4 h1 Ba5 b6 c3 d5 e4 7 – 5# 1. Sf6. Ein Beitrag zum 106. Thematurier: indirekter Perikritikus, hier in vollständiger Form, aber nicht ganz zweckrein geglückt (CE). (5+1 P.)
- 8661** (Killait – 5er) Man freut sich wie ein Schneekönig über 1. Te5! f5 2. Tg7 f4 3. Teg5! L:g7 4. L:g7+ und 1. – fe5 2. Te4 Td1 3. Ld2 T:d2 4. Tel+, um dann festzustellen, daß diese großartige Lösung (Verfasserabsicht!) an 1. – fe5 2. Te4 Tbj1! 3. Ld2 Tb3 4. L:b3 L:e4!! scheidet (HS). Dafür geht aber die NL 1. Tg8! (dr. Ld2 f5 3. T:L) Tb1 2. Tb6! Td1 3. Ld2 f5 4. T:h8 T:d2 5. Tb1#. Verbesserung: Ka5 Te3 g4 Lc2 h6 Ba4 c4 d3 f2 – Kal Th1 Ld5 h8 Bc5 e7 f3 6 – 5# 1. Te5. – Verbindung der zweimaligen Besetzung der Diagonalen a1–h8 durch den T mit ihrer Verdoppelung (Verf.). (11 P.)
- 8662** (Matthews – 6er) 1. T:d6? h4? dann gehts gut! Aber 1. – g6!! Ebenso 1. L:b6? g6? aber 1. – h4! – 1. Lh3! g6 2. L:b6 d5 3. Td4 K:f2 4. T:d5 Ke1 5. Ld4 1. – d5 2. T:d5 g6 3. Ld4! K:d2 4. L:b6 Ke1 5. Td4. Ein ganzes System indischer Sperrungen, in Konzeption, Kombination und Konstruktion gleich hervorragend (BS). Über jedes Lob erhaben! Es sage noch einmal jemand, der Inder hätte abgewirtschaftet! Famos ist die wechselseitige Beziehung der beiden Verführungen. Wer diese nicht gesehen, hat die Aufgabe nicht verstanden und hat auch nichts davon (KT). Wohl die beste Aufgabe des Heftes! Was würde der Referend Loveday sagen, wenn er sehen könnte, was sein Landsmann aus dem »Urinder« gemacht hat? (FB). Prachtvoll! Aber viel leichter als die Vorgänger (HS). Reziproke hintereinander geschaltete Doppelinder. Ein kühner Vorwurf von hoher Originalität. Ein echter »Matthews«! (CE) (6 P.)
- 8627** (Dr. Herles – h2 #) Satz: 1. – Kc3 2. b1L Sc1# Spiel: 1. b1T Kc4 2. Tb2 Sc3# NL 1. Kb1! Kc4 2. Ka2 Sc3#. Bei gleichem Material zeigt die L- und T-Umwandlung, aber doch andersartig, die
- 8628** (Dawson – h2 #) Satz: 1. – Kc3 2. b1T Sac2# Spiel: 1. b1L Kc3 2. La2 Sbc2# H. Hultberg verwendet in (2064. Eskilst. Kur. 20. 1. 1931 Satz: 1. – Th4 2. g1T Sf4# Spiel: 1. g1L Tg4 2. Lh2 Sf2# und



h2 #

(1340. Svenska Dagblad. 29. 12. 1935)

h2 #

Satz: 1. – Sf4 2. g1L Th3# Spiel: 1. g1T+

Kh4 2. Th1 Tf2#, einen wT statt eines Springers, um den gleichen Umwandlungswechsel zu erzielen. Nach Dr. J. Niemann als Viersteiner noch nicht dargestellt worden (WK).

- 8632** (Steudel—h3#) 1. — Lb8 2. Ke4 Tc7 3. Ke5 Te7#. Im Spiel vertauschen die weißen Steine die Rollen: 1. Db4 Tc8 2. Kd4 Lc7 3. Kc5 Le5#. Weiße Schnittpunktspiele im Satz und im Spiel werden immer gern gebaut und gelöst (WK). Gegenseitige Verstellung von T und L zwecks Batteriestellung! Sehr gut! (HS). (3 P.)
- 8633** (Segal—h4#) a): 1. Lb5 L:c6 2. Kc4 L:d7 3. Kd5 Lc8 4. Kc6 Lb7#. L-Rundlauf. Dazu 1. Ld5 L:c6 2. Kc4 Lb7 3. Kb5 Lc8 4. Kc6 L:d7# — b): 1. Lb5 S:c6 2. Kc4 S:a7 3. Kd5 Sc8 4. Kc6 Se7#. S-Rundlauf. Zweite Lösung: 1. Ld5 S:c6 2. Kc4 Se7 3. Kb5 Sc8 4. Kc6 S:a7#. Die Vereinigung der beiden Rundläufe ist hervorragend (WK). Eine ziemlich langweilige Angelegenheit und kein Problem! (HD). (16 P.)
- 8634** (Kardos—h14#) 1. Kh7 Kb1 2.—9. K:a4 K:f3 10. K:b5 Ke3 11. Ka4 Kd4 12. b5 K:d5 13. b4 Kc4 14. b3 a:b3#. Ohne Offiziere und ohne Bauernumwandlung einen Zug länger als der frühere Rekord von A. Bellelei (8436 Fairy Chess Rev., XI. 1949) Guter Rekord, aber leicht (HS). (14 P.)
- 8635** (Doormann—s2# max) Satz: 1. — Sa3 2. L:c2+ S:c2# und 1. — Sd2 2. f3+ S:f3# Spiel: 1. Tc6 Db8 2. fg3 D:g3# und 1. — Dh8 2. T:c3 D:c3#. Es waren Zugwechsellängstzuger verlangt worden mit mindestens zwei Satzspielen, die nach dem Schlüsselzug radikal geändert werden sollten. — Diese Aufgabe wäre bedeutend höher zu bewerten, wenn die Satzfiguren in der Lösung nicht tatenlos herumständen (HS). Darum wurde sie auch nicht ausgezeichnet. (WK). (2 P.)
- 8636** (Rehm—s4# max) 1. Tf5! D:d2 2. Dd3+ Kd1 3. Ke5 c5 4. Dd4 D:d4# 1. — Dd8 2. Lf4 Dd1 3. Te5 Dd8 4. Dd3+ D:d3#. Raffiniertes Echo, ausgezeichnet und schwierig, besonders 2. Dd3+!! Die einzige Märchenschachaufgabe, für die man ein Brett zum Lösen braucht (HS). Rehm hat in letzter Zeit gern Längstzuger mit Doppelschritt des schwarzen Bauern dargestellt, hier in Verbindung mit Echomattbildern (WK). Farbwechselecho. Schön und schwierig (BS). (4 P.)
- 8637** (Rehm—s7# max) Im Satz ganz kurz 1. — L:b2# Spiel: 1. Sc3 L:c3 2. La2 Lh8 3. D:h8 Kf4 4. Dg7 Ke3 5. Df6 Kd2 6. De5 Kc1 7. Db2+ a:b2#. Verblüffend und glänzend zugleich. Das heißt — wie schon gesagt — wenn ohne Vorgänger (BS). Witzig ist, wie die wD den sK am Gängelband nach »unten« zwingt (KT). Sehr schön und schwierig! (KR). Kinderleicht, weil die ersten Züge selbstverständlich sind. Dennoch nett (HS). (7 P.)

Lösungswettbewerb zu Aufg. IV, Schwalbe, H. 219—220, S. 249

50. g3 F 199. F h4 399. F e3 449. F d6 499. F 0—0—0 549. F g6 648. a4 F 698. 0—0 F 798. gHL F 898. h7 F 948. f3 F 979. F e!T 998.—1043. Tb8 ... c8 /Sf8/—e6—f8—e6—c5—a6—c5—a6—b4—a2—b4—a2—c3—b5—a3—b5—a3—b1—c3—d1—e3—f1—g3—h1—g3—f5—e3—g2—e1—g2—e1—d3—e5—d3—e5—c4—b6—c4—a5—c6—a5—c6—d4—b3—al—b3—a 1044. e4 Sb3 1045.—1090. Sa1—b3—d4—e2—g3—f1—e3—d1—c3—b5—a3—b5—a3—b1—c3—a2—b4—a2—b4—c6—a5—c6—a5—c4—b6—c4—e5—d3—e5—d3—e1—g2—e1—g2—e3—f5—d4—e6—f8—e6—c5—a6—c5 1091. e5 Sa6 1092.—1012. Tc8 ... c8 Sb4 a2—b4—c6—a5—c6—a5—c4—b6—c4—a3—b1—c3—d1—e3—d1—e3—f5—d4—f5—d4 1013. Tc8 Se6 1014. Tb8 Sf8 1015. Tc8 Se6 1016.—1038. Se4—c5—a6—c5—e4—g3—h1—g3—f5—d4—b3—al—b3—d4—b5—a3—b5—a3—c4—b6—c4—b6—d7 Da8 ... a8 1039. Sf8 Db8 1040. Sd7 Da8 1041. e6 Db8 1042.—1087. Sf8—d7—f8—d7—b6—c4—b6—c4—e5—g4—e5—g4—e3—f1—e3—d1—c3—b1—c3—b1—a3—b5—a3—b5—d4—f5—d4—f5—g3—h1—g3—e4—c5—a6—c5—a6—b4—a2—b4—c6—a5—c6—a5—b3—al—b3—al Da8 ... b8 1188. b3 Da8 1189.—1224. Lc1—a3—b4— a5—b6—c5—d4—c3—b2—c1—a3—b4—a5—b6—c5—d4—c3—b2—c1—b2—c3—d4—c5—b6—a5—b4—a3—c1—b2—c3—d4—c5—b6—a5—b4—a3 Db8 ... a8 1225. Lc1 Remis.

Die obere Lösung hat mit erschöpfenden Analysen — auch die intendierte Zahl der Züge korrigierend — ausgearbeitet Dipl.-Ing. Hans Stempel, Duiburg-Hamborn, er erhält im Wettbewerb den 1. Preis.

Den 2. Preis erhält Hans Heinrich Schmitz, Zwickau, der die Aufgabe — mit kleineren Fehlern — in 1228 Zügen gelöst hat. N. Petrovic, Zagreb

Wer hilft? W. Kluxens Bedeutung als Märchenkomponist macht es erforderlich, sein Wirken ausführlicher darzustellen. W. Kl. hat seine Aufgaben weder gesammelt noch aufbewahrt, und die 18 Beispiele in der Schwalben-Komponisten-Kartei genügen nicht, ein klares Bild seiner Tätigkeit zu geben. Es ist darum notwendig, Kluxens Aufgaben aus allen erreichbaren Schachzeitschriften zu kopieren. Wer hilft? — Für eine längere Arbeit werden Treppenaufgaben gesucht, in denen Schachfiguren einen treppenartigen Weg zurücklegen. Erwünscht sind Aufgaben aller Art und Zügezahl. — Wer kann gut Zeichnungen nach Photos machen, die beim Zeichnen unter transparentes Papier gelegt werden können? — Auch die Arbeiten des 1948 verstorbenen Bruno Zastrow sollen gewürdigt werden. Zwar habe ich schon eine Anzahl seiner Aufgaben sammeln können, aber es fehlen doch noch viele. Wer kann vor allem Zastrows Aufgaben aus dem »Aachener Anzeiger« zur Zeit W. von Pittlers und die 1923 und später in den »Deutschen Schachblättern« erschienenen Probleme kopieren? — Zuschriften in jedem Falle an W. Karsch, Barmstedt (Holstein), Pinneberger Landstr. 2 erbeten.

Rücksichtslose Spaltenleiter. Julius Buchwald, New York schreibt: »Es ist mir und vielen anderen Komponisten gerade in letzter Zeit häufig vorgekommen, daß Probleme zweimal als »Urdruck« veröffentlicht worden sind, weil der Verfasser keinen Beleg des Erstabdrucks erhalten hatte. Weil derartiges für alle Beteiligten sehr unerfreulich ist, stelle ich folgende Vorschläge zur Diskussion:

1. Jeder Komponist sollte über den Versand seiner Arbeiten Buch führen, und zwar mit Postabgangsvermerk. Hat er nun 2 Jahre nach der Einsendung seiner Aufgabe noch nichts über deren Verbleib gehört, so ist er automatisch befugt, sie ohne irgendwelche Benachrichtigung anderweitig zu verwenden. (So mache ich es.)

2. Komponisten und Problemredakteure müßten sich zur Selbsthilfe gegen Zeitschriften oder Spalten zusammentun, die keine Belege über Erstabdruck oder Auszeichnung im Informalturnier und keine Turnierberichte senden und ausgeloste Geld- oder Buchpreise nicht ausliefern. Als Gegenmaßnahmen schlage ich vor: Schwarze Liste mit der Folge des Boykotts durch die Komponisten; kein Nachdruck aus solchen Spalten und keine Ankündigung der von ihnen veranstalteten Turniere; Nichtberücksichtigung der Turniere in der Weltrangliste. — Buchwald bittet um Mitteilung notorisch saumseliger Spalten (Adresse: 25—37, 83rd Street, Jackson Heights, New York City, USA) und wird, wenn die Beschwerden sich in dem einen oder anderen Fall häufen, den IPB um Veranlassung der angeregten Maßnahmen ersuchen. Eine Verwarnung durch den IPB sollte zuerst genügen. (HAt)

Verkaufsangebot der Schwalbe

Dr. Birgfeld Gedenkheft 1939 MD 3.—	Ranneforth Schachkalend. 1936 DM 3.—
Dr. Birgfeld Geburtstagsh. 1937 „ 3.—	Schweizer Schachzeitung 1950 „ 6.—
British Chess Mag., 1949, geb. „ 5.—	Rev. Romana de Sah, 1936, 1940 je „ 5.—
Magyar Sakkv, 1947, 1948 geb. je „ 3.—	Sviat Szachowy, 1930/32, geb. „ 5.—
W. Karsch, Zwillinge u. Mehrlinge „ 3.30	Xadrez Brasileiro 1936/37, geb. „ 3.—
Dr. Fabel, Am Rande des	Mansfield, Advent. in Com. geb. „ 5.—
Schachbretts DM 3.—	Martin, Composition Cont. „ 4.50
wie vor, gebunden „ 5.—	Loyd, Schachaufgaben . . . „ 18.—
Stapff, Märchenschacheinf. „ 1.—	Richter, Kurzgeschichten . . „ 5.—
Siers, Rösselsprünge „ 2.—	Kofman, Log. School . . . „ 3.—
Dr. Fabel, Einiges über	Dr. Niemeijer, W. Pauly . . „ 5.—
Schachaufgaben . . . „ 4.50	Nanning u. Koldijk, Themabuch „ 5.—
Dawson, Caissas Märchen „ 4.60	Dr. Kuiper, Het Half Pin—Th. „ 5.—
Dr. Ceriani, Exakter Wieder-	Soviet Chess Comp. 1945/47 „ 3.—
aufbau einer gegebenen	Seilberger, Schaakprobleme „ 5.—
Stellung „ 0.75	Aarsskrift DSK/1936 . . . „ 2.—
Stempel, Retro-Einführung . „ 1.—	Bertin, G. Legendils Probl. „ 3.—
HPN/Jahrgang 1950/51 . . . „ 1.50	Cheron, Echecs Artistiques „ 5.—

Abgeschlossen am 10. Mai 1953

C. Schrader

LÖSERRISTE

Heft 230/231 Nr.	8627	8629	8630	8631	8632	8633	8634	8635	8636	8637	8651	8652	8653	8655	8656	8657	8658	8659	8660	8661	8662	8681— 8698	8683	8685	8695	8696	Errung. Punkte	Konto- stand
H. Selb	2	3	7	2	3	16	14	2	4	7	3	3	3	4	6	3	4	4	—	11	6	28	3	4	4	4	150	6x250
Dr. R. Seeger	2	3	7	2	3	16	14	2	4	7	3	3	3	3	3	3	4	4	5	5	6	26	3	4	4	141	5x498	
B. Sommer	2	3	7	2	3	16	14	2	4	7	3	3	3	3	3	3	—	4	5	5	6	28	3	4	4	139	2x712	
W. Horn	4	3	7	2	3	16	14	2	4	7	3	3	3	3	3	3	—	4	5	5	6	26	2	2	2	130	22x819	
R. Fuchs	—	3	7	2	3	16	14	2	4	7	3	3	3	3	3	3	—	4	5	5	6	26	2	2	2	129	886	
E. Schmidt	2	3	7	2	3	16	14	2	4	7	3	3	3	4	3	3	—	4	5	5	6	26	3	4	2	127	21x42	
K. Timpe	2	3	7	2	3	16	14	2	4	7	3	3	3	—	3	3	—	4	5	5	6	26	3	4	2	125	2x74+	
R. Btenert	2	3	7	2	3	16	14	2	4	7	3	3	3	4	3	3	—	4	5	5	6	26	3	4	2	121	12x939	
F. Karpeles	4	3	7	2	3	16	14	2	4	7	3	3	3	—	3	3	—	4	5	5	6	26	3	4	4	123	5x895	
R. Bertram	2	3	7	2	3	16	14	2	4	7	3	3	3	4	3	3	—	4	5	5	6	26	3	4	2	116	2x736	
W. Klages	2	3	7	2	3	16	14	2	4	7	3	3	3	3	3	3	—	4	5	5	6	28	3	2	2	116	12x739	
W. Sieber	2	3	7	2	3	16	14	2	4	7	3	3	3	3	3	3	—	4	5	5	6	26	3	2	2	113	1x+51	
H. H. Schmitz	2	3	7	2	3	16	14	2	4	7	3	3	3	3	3	3	—	4	5	5	6	28	3	2	2	105	18x639	
H. Hofmann	2	3	7	2	3	16	14	2	4	7	3	3	3	3	3	3	—	4	5	5	6	26	3	2	2	105	10x931	
R. H. Dees	2	3	7	2	3	16	14	2	4	7	3	3	3	3	3	3	—	4	5	5	6	28	3	2	2	96	4x392	
E. Schäfer	2	3	7	2	3	16	14	2	4	7	3	3	3	3	3	3	—	4	5	5	6	26	3	2	2	89	1x18	
K. Rothmund	2	3	7	2	3	16	14	2	4	7	3	3	3	3	3	3	—	4	5	5	6	28	3	4	4	81	1x165	
L. Bente	2	3	7	2	3	16	14	2	4	7	3	3	3	3	3	3	—	4	5	5	6	28	3	2	2	67	5x52	
P. Serwene	2	3	7	2	3	16	14	2	4	7	3	3	3	3	3	3	—	4	5	5	6	28	3	2	2	68	1x18	
E. Raschick	2	3	7	2	3	16	14	2	4	7	3	3	3	3	3	3	—	4	5	5	6	28	3	2	2	67	5x393	
H. Deuker	—	3	7	2	3	16	14	2	4	7	3	3	3	3	3	3	—	4	5	5	6	28	3	2	2	64	1x34	
E. Schaaf	—	3	7	2	3	16	14	2	4	7	3	3	3	3	3	3	—	4	5	5	6	28	3	2	2	58	4x281	
Dr. M. G. Sturm	—	3	7	2	3	16	14	2	4	7	3	3	3	3	3	3	—	4	5	5	6	28	3	2	2	58	950	
Dr. W. Hübler	—	3	7	2	3	16	14	2	4	7	3	3	3	3	3	3	—	4	5	5	6	28	3	2	2	55	683	
H. Trück	—	3	7	2	3	16	14	2	4	7	3	3	3	3	3	3	—	4	5	5	6	28	3	2	2	54	1x755	
G. Kern	—	3	7	2	3	16	14	2	4	7	3	3	3	3	3	3	—	4	5	5	6	28	3	2	2	51	220	
A. Pries	—	3	7	2	3	16	14	2	4	7	3	3	3	3	3	3	—	4	5	5	6	28	3	2	2	51	1x211	
Z. Michalek	—	3	7	2	3	16	14	2	4	7	3	3	3	3	3	3	—	4	5	5	6	28	3	2	2	28	492	
E. Kneffel	—	3	7	2	3	16	14	2	4	7	3	3	3	3	3	3	—	4	5	5	6	28	3	2	2	28	924	

Maximum des Heftes: 164 Punkte. Bester Löser wurde H. Selb, Mannheim mit 150 Punkten. E. Schmidt erreichte den 21., L. Bente den 5., H. Deuker und E. Schäfer den 1. Aufstieg. Nachtrag: L. Bente 104 (229), E. Raschick 87 (229) Punkte.